MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
154 (1943)

223 (3.9.1943)

urn:nbn:de:bsz:mh40-251707

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentlich 6mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 und 30 Pfg Trägerlohn in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1,70 RM., durch die Post 1,70 RM zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Abbestellungen bis spätestens 25. für den folgenden Monat

Anzeigenpreise: Nach der jeweils gültigen Anzeigenpreisliste. Für Fest Preisliste Nr. 13. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Freitag, 3. September 1943

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 240 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 178 90 — Drahtanschrift: Nemazett Mannheim.

154. Jahrgang — Nummer 223

Vorwärts zum endgültigen Sieg!

Der Krieg der letzten Entscheidungen

* **Mannheim**, 3. September.

Zugegeben: Als am 3. September 1939, mittags 1 Uhr die Nachricht von der Kriegserklärung Englands und einige Stunden später die andere Nachricht von der Kriegserklärung Frankreichs kam, gleichzeitig mit den ersten großen Erfolgsmeldungen unserer in Polen eingerückten Armeen, rechnete niemand im deutschen Volke und wohl auch in der übrigen Welt, daß dieser Krieg sich über eine lange Reihe von Jahren hinziehen würde. Lebten wir nicht in einer Zeit, in der die auf ein Höchstmaß gesteigerte Technik auch das Tempo kriegerischer Entscheidungen zu bestimmen schien? Waren nicht Flugzeuge und Panzer die Träger des modernen Krieges geworden und schien es nicht, daß ihr Gesetz, das Gesetz der Schnelligkeit und der raschen Entscheidung, auch das Gesetz des Krieges sein würde? Warum sollte jener italienische General Douhet, der im modernen Kriege nichts anderes als einen kurzen, ungeheueren und verheerenden Aufeinanderprall feindlicher Luftarmeen sehen zu können glaubte, nicht recht haben? Oder jene Tankstrategen der Westmächte, Fuller für England, und de Gaulle für Frankreich, — Deutschland war klug genug, nicht in der Diskussion mitzureden, aber in der tatsächlichen Leistung führend zu sein! —, die der Auffassung waren, daß der moderne Krieg kein Krieg der Massen, sondern ein Krieg von Stoßarmeen sein werde, der von diesen zu einer raschen und endgültigen Entscheidung geführt werde?

So dachte man, und schien nicht der Verlauf des Krieges selbst diesem Denken recht zu geben? Haben wir nicht in 18 Tagen Polen niedergeworfen, das nicht nur politisch, sondern auch militärisch den Anspruch auf den Rang einer europäischen Großmacht erhob? Hat sich nicht nach der großen Pause des Winters in Norwegen gezeigt, daß an diesem technischen Gesetz des Krieges auch die Natur selbst nichts ändern konnte? Ist dann nicht Frankreich, das sich für die stärkste Militärmacht der Welt hielt und dafür in der Welt draußen auch gehalten wurde, im Sturmwind dieses Krieges zerbrochen, ehe es nur zur Besinnung über diese größte Tragik seines historischen Schicksals kam?

Und doch dauert der Krieg jetzt schon vier Jahre, und doch schleppt er sich in eine Zukunft hinein, die keine Vorausbestimmung seines wirklichen Endes gestattet! Wo lagen die Unstimmigkeiten in dieser Rechnung? Wie kam es, daß der Krieg von seinem eigenen Gesetz sich selbständig zu machen schien!? Brach dieses Gesetz an jenem Juni 1940 auseinander, als Deutschland den Krieg wirklich schon gewonnen hatte, England aber sein Schicksal einem Manne anvertraute, der zwar auch um diesen Sieg Deutschlands wußte, aber sich einfach weigerte, das geschichtliche Verdikt zur Kenntnis zu nehmen? War der Juni 1941 die Zäsur, als mit Sowjetrußland eine Macht auf den Plan trat, die als Reinkarnation des Materialismus auch das geistige Gesetz des Krieges aus den Angeln hob, die gegen dieses Gesetz des Krieges nun ihre Masse und ihr Material ausspie, sinnlos, tollsüchtig und unempfindlich gegen jede Menschlichkeit?!

Wer an solche Fakten sich klammert, dringt nicht bis zum Grund vor. Er zeigt Symptome, aber nicht das Wesen der Entwicklung auf. Wenn dieser Krieg so lange dauert, dann nicht nur, weil hier ein Mann und dort eine Macht ihn sinnlos u. gewissenlos verlängert, sondern weil dieser Krieg wirklich zu Ende gegangen werden muß. Weil dieser Krieg nicht nur ein totaler Krieg in seiner Methode, sondern auch ein totaler Krieg in seiner Entscheidung ist. Ein Krieg auf Leben und Tod, nicht nur für die einzelnen Staaten, sondern für die ganze Menschheit. Zutiefst haben wir das alle selbst gespürt in den langen Jahren der lastenden Schwüle, die dem Ausbruch des Gewitters vorhergingen. Wir erkannten und erspürten es, daß die Welt u. die Menschheit auseinandergefallen war in zwei Hälften, die vielleicht noch den äußeren Frieden halten, aber keinen inneren Frieden mehr finden konnten. Und alle, die hineinhorchten in die Zeit, erkannten, daß hier kein Bruch der Interessen, daß hier ein Bruch des Glaubens vorlag, des Glaubens an die letzten und innersten Gesetze, die den Menschen an die Gemeinschaft der Menschheit binden. Ein Neues waren emporgestiegen, gewachsen im nationalen Bezirk, aber Schatten werfend über die ganze Welt; das Alte wehrte sich dagegen, indem es das tat, was alle Gebilde der Macht taten, wenn sie das Pochen der knöchernen Hand an den Toren spürten: es ging in einer verzweifelten Anspannung aller Kräfte gegen das Neue vor, hoffend, es noch erschlagen zu können, ehe es übermächtig geworden wäre.

Das ist der wahre Grund, warum dieser Krieg solange dauert, warum er alle Nationen der Erde erfaßt hat und warum er keine Flucht ins Kompromiß erlaubt. Wenn eine ganze Erdkugel brennt, kann der Brand nicht in sich zusammensinken wie ein Strohfeuer; er durchglüht die ganze Welt.

Es gibt Völker, die das weniger gut, es gibt Völker, die das sehr gut begriffen haben. Das Beispiel der ersteren ist zweifellos das amerikanische, das Beispiel der letzteren Gott sei Dank das deutsche Volk. Amerika sieht heute noch im Kriege nicht mehr als einen „sportlichen Zwischenfall"; Deutschland sieht in ihm nicht weniger als die Entscheidung über sein letztes Schicksal. Darum ist Deutschland auch innerlich so unendlich stärker als die anderen, so unangreifbar stark, daß für unsere Gegner das Geheimnis dieser Unangreifbarkeit zum Schrecken wird.

Das deutsche Volk weiß, daß dieser Krieg nicht mehr in seine Hand gegeben ist, umgekehrt: der Krieg hat es in seine Hand genommen. Es kann ihn nur überstehen, ihn bezwingen, ihn zu einem gnädigen Schicksal gestalten, wenn es sich ganz ihm gibt. Ein Ausweichen erlaubt er nicht. Durch die glühende Esse müssen wir hindurch, entschlossen, wenn es sein muß, in ihr unterzugehen, aber auch wissend, daß wir, wenn wir sie durchschritten haben, in ihr zu einem neuen schöneren Leben geläutert werden.

In diesem Sinne kann es bei uns keine Diskussion mehr über das Wann, es kann nur eine Diskussion über das Wie des Endes geben. Die Entscheidung über das Wann ist uns entglitten, die Entscheidung über das Wie aber haben wir allein in der Hand. In der Schmiede des gewaltigen Schicksals halten wir immer noch den Hammer; wir müssen nur dafür sorgen, daß die Arme nicht kraftlos werden!

Es ist fast müßig, heute noch einmal alle Gründe aufzuzählen, warum wir immer noch Hammer und nicht Amboß sind und warum wir allen Grund haben, auf die Kraft unserer Arme und die Stärke unserer Herzen zu vertrauen. Wer es nicht selbst im Herzen trägt, dem ist es auch nicht ins Gewissen zu reden! Wer blind geworden ist gegen die Gnade, die das Schicksal uns in unseren Siegen erwies, der bleibt auch blind gegen die großen Chancen, die es nach wie vor für uns bereithält. Und wie soll man dem, der verkennt, welch eine ungeheure Bedeutung es für unseren Sieg hat, ja welch unwiderlegliche Garantie unseres Sieges darin liegt, daß halb Rußland unsere Beute und ganz Europa unser Mitarbeiter ist, ausreden wollen, daß das, was in Nordafrika und Sizilien geschah, Randerscheinungen eines Schicksals darstellen, über das wir immer noch Herr und Meister sind?!

Das deutsche Volk weiß, daß der Krieg heute in einem Stadium steht, in dem er ein Höchstmaß der Last mit sich bringt und ein Höchstmaß der Leistung verlangt. Daß wir heute in jener entscheidenden Stunde stehen, in der es ganz allein darauf ankommt, einer letzten Prüfung standzuhalten, einen letzten Schock zu überwinden. Es ist bereit dafür. Es weiß, daß das Schicksal ihm nichts schenkt und es will von ihm nichts geschenkt bekommen. Es weiß, daß es sich den Sieg verdienen und erkämpfen muß. Das einzige, was es von der Geschichte will, ist Gerechtigkeit.

Es hat mehr als andere Völker gelitten, es hat mehr als andere Völker geleistet, es hat mehr als andere Völker geglaubt. Mehr als andere hat es daher Recht darauf, jene Gnade des letzten Sieges zu erfahren.

Dr. A. W.

Die Engländer in Süd-Italien gelandet!

Im Osten schwere und erfolgreiche Abwehrkämpfe / Der Abschlußbericht über die Schlacht im Orel-Bogen / Schwerste Verluste der Sowjets

(Funkmeldung der NMZ)
+ Führerhauptquartier, 3. Sept.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südabschnitt der Ostfront wurden auch gestern die wiederholten Angriffe der Sowjets in den Räumen westlich des Mius und besonders südwestlich Charkow in harten und wechselvollen Kämpfen abgeschlagen. Eigene Panzer stießen dabei überraschend in die feindlichen Bereitstellungen und vernichteten 29 Geschütze sowie mehrere feindliche Panzer.

Im mittleren Frontabschnitt sind weitere schwere Kämpfe in den Räumen von Ssewsk, südwestlich und westlich Wjasma im Gange.

In den Morgenstunden des heutigen Tages landeten englische Truppen an der Südwestspitze Calabriens. Kämpfe mit deutschen und italienischen Sicherungen sind im Gange.

Verbände der deutschen Luftwaffe griffen am Tage und bei Nacht Schiffsziele an der Ostküste Siziliens und im Seegebiet westlich Algier an. Mehrere feindliche Transporter wurden durch Bomben schweren Kalibers getroffen. Deutsche Jäger schossen gestern bei Neapel 18 feindliche Flugzeuge ab.

Luftwaffe und Kriegsmarine vernichteten über dem Küstengebiet der besetzten Westgebiete und über dem Atlantik 12 Flugzeuge.

Einige feindliche Flugzeuge unternahmen in der vergangenen Nacht Störflüge über Westdeutschland.

Zu der nach wochenlangen harten Kämpfen abgeschlossenen Schlacht im Orel-Bogen wird nach der Beendigung der planmäßigen Räumung dieses Gebietes nunmehr gemeldet:

Unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls von Luge und des Generaloberst Model haben Truppen des Heeres, wirksam unterstützt durch fliegende Verbände der Luftwaffe und Flakartillerie, die unter dem Befehl des Generalobersten Ritter von Greim standen, im Orel-Bogen in einer Materialschlacht größten Ausmaßes einer konzentrischen sowjetischen Großoffensive von elf Armeen standgehalten. Dem Feind mißlang trotz seiner gewaltigen Ueberlegenheit der beabsichtigte Durchbruch durch die deutsche Front. An dem heldenmütigen Widerstand unserer Truppen sind alle Anstürme des Feindes zerbrochen.

Die blutigen Verluste des Feindes sind sehr schwer. Er verlor über 14 000 Gefangene, 5114 Panzer und 854 Geschütze wurden vernichtet, 2119 Flugzeuge abgeschossen.

In dieser großen Abwehrschlacht haben sich die rheinisch-westfälische 6., die niedersächsische 3., die rheinisch-pfälzische 86. Infanteriedivision, die niederbayrisch-oberpfälzische Panzergrenadier-Division, die mainfränkische 4. Panzerdivision und die württembergisch-badische 78. Sturmdivision besonders ausgezeichnet.

Ueber Berlin war die Hölle los...

Britische Flieger erzählen von ihren Erlebnissen mit der deutschen Abwehr

EP, **Stockholm**, 3. Sept.

Noch ganz unter dem Eindruck des ausgedehnten und aufregenden Kampfes, der zwischen den britischen Bombern und den deutschen Nachtjägern beim letzten Angriff auf Berlin tobte, haben die nach England zurückgekehrten Flieger die neue deutsche Abwehrmethode als äußerst erfolgreich bezeichnen müssen.

Ein britischer Geschwaderkommandant berichtet:

„Wir hatten keinen Augenblick Zeit. Entweder hatten wir der Flak oder den Scheinwerferbatterien auszuweichen, oder wir mußten den Kampf gegen die deutschen Nachtjäger aufnehmen, die in ungewöhnlich großer Zahl auf Patrouille waren. In und um Berlin war die Hölle los. Hunderte von Geschützen aller Art feuerten auf uns. Die deutsche Luftwaffe hatte eine neue Abwehrtaktik, die den Nachtjägern eine bessere Möglichkeit gab, uns aufzuspüren."

Ein anderer englischer Flieger berichtet über die heftigen und für die Briten außerordentlich verlustreichen Luftkämpfe: „Der ganze Weg wurde von feindlichen Jägern überwacht. Einer unserer Bomber wurde dreimal hintereinander angegriffen, es waren unzählige deutsche Nachtjäger über Berlin."

Diese Zugeständnisse aus dem Munde des Feindes, die von „Exchange" veröffentlicht wurden, bestätigen in eindrucksvoller Weise den militärischen und psychologischen Erfolg der deutschen Abwehr.

Vom Feindflug nicht zurückgekehrt

dnb, **Berlin**, 1. September.

Von einem Feindflug kehrte der Oberfeldwebel Edmund Rohmann, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, nicht zurück. Als schneidiger, erfolgreicher Jagdflieger hatte er sich das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erworben und kürzlich an der Ostfront den 90. Luftsieg errungen.

Das Zentrum von Pisa in Trümmer gelegt

EP. **Rom**, 3. September.

Der Luftangriff vom Dienstag der Briten und Nordamerikaner auf Pisa hat das Zentrum dieser weltberühmten Stadt weitgehend vernichtet. Der Angriff erfolgte in drei Wellen von der See her. In nur 20 Minuten wurden die Hauptstraßen des Zentrums der Stadt in Trümmerhaufen verwandelt. Ganze Straßenzüge sind zusammengestürzt.

MARCHIVUM

Die Lage

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Berlin, 3. Sept.

Das deutsche Volk ist mit fester Siegesentschlossenheit und Siegesüberzeugung in das fünfte Kriegsjahr eingetreten. Nach den gewaltigen Erfolgen der vier Kriegsjahre gibt es niemand mehr, der sich abseits von höchster Bedrohung hält, die der totale Krieg und das Bewußtsein der näherkommenden Entscheidung von uns allen fordert. Das fünfte Kriegsjahr wird uns noch fester in der Verteidigung gegen Plutokratie und Bolschewismus zusammenschweißen im Befreiungskampf für Gegenwart und Zukunft.

Am 2. September bekannte der „Züricher Tagesanzeiger": „Das Uebergewicht der Erfolge und Siege in den vier Kriegsjahren liegt unbestreitbar bei den Dreierpaktmächten", und am gleichen Tage schrieb die „Neue Berner Zeitung", die nicht als deutschfreundlich anzusprechen ist: „Wenn England und Amerika nicht mit gewissen Beloranisten in die weitere Planung des Zweifrontenkrieges blicken, dann wäre die fast viermöchige Anwesenheit Churchills in USA gewiß nicht erforderlich gewesen."

Der Verlauf des neuen Kriegsjahres läßt sich nicht vorausberechnen, es gibt aber eins, das auch für das neue Kriegsjahr unumstößlich bleibt: Wer so zu siegen versteht wie der deutsche Soldat in den vier verflossenen Kriegsjahren, wird auch das Größte schaffen, das ihm das Schicksal für das neue Kriegsjahr auferlegt, der wird sich auch in der Stunde der letzten Entscheidung siegreich bewähren.

*

Stalins neue Forderung an England und USA nennt die gestrige „Times" eine „strategische Handlung des Marschalls Stalin". Den Inhalt der Demarche Stalins in London und Washington weiß bis zur Stunde weder die „Times" noch eine andere englische Zeitung; aber daß sie Unbehagen ausgelöst hat, läßt eine kurze „Times"-Auslassung deutlich erkennen.

„Der Krieg ist noch lange nicht entschieden, weder in der Sowjetunion, noch auf unseren Fronten und am wenigsten zur Luft", läßt sich der Militärkritiker der „Daily Mail" vernehmen, derselbe, der von Stalins neuer Forderung an die Westmächte das Wort „sensationelle Demonstration" geprägt hat.

Das Londoner Abendblatt „Star" sprach gestern abend die Erkenntnis aus, der britische Optimismus sei zu leichtsinnig gewesen. Er habe vergessen, sobald einer Waffe die Ueberraschung genommen sei, scheide sie zu mehr als 50 v. H. aus der kriegsentscheidenden Auswirkung aus. Der schnelle Sieg komme nicht mehr durch den Luftkrieg. Hiermit spricht der „Star" nur aus, was wir wissen. In unserer wachsenden Abwehrkraft liegt die Gewißheit, daß auch im Luftkrieg das letzte Wort nicht die Gegner, sondern wir sprechen werden.

*

Der japanische Ministerpräsident hat vor der japanischen Presse gesprochen. Er hat Japans Siegesgewißheit von neuem hervorgehoben und erklärt, Japan werde nicht einen Tag früher die kriegerischen Handlungen beenden, als bis der Sieg der Dreierpaktmächte ein endgültiger und vollständiger sei. Hinsichtlich Tschungkingchina sagte der Ministerpräsident, daß heute zweidrittel von Tschungkingchina von den japanischen Truppen befreit seien. Es sei jetzt Gewähr dafür gegeben, daß das letzte Drittel am Jahresende nicht mehr separat bestehe. Dann aber sei für Japan der Weg frei zu neuen Taten. Die Rede des Ministerpräsidenten findet in der japanischen Presse eine lebhafte Kommentierung.

Ausbau der schwedischen Luftwaffe

EP, Stockholm, 1. Sept.

Der schwedische Rundfunk gibt das schwedische Luftfahrtbudget für das nächste Finanzjahr, das auf 285,60 Millionen Kronen beziffert wird, bekannt. Man beabsichtigt in diesem Finanzjahr die Bildung einer Bombergruppe und einer Gruppe Torpedoflugzeuge. Ferner sind Pläne ausgearbeitet worden, um die Organisation des Luftfahrttransportes mit Gleitflugzeugen zu verstärken. In Kürze wird ein Voranschlag für die Schaffung einer 7. Jägertruppe unterbreitet werden.

Deutsches Staatsministerium für Böhmen

dnb. Berlin, 2. September.

Der Führer hat durch Erlaß vom 20. August 1943 den Staatsminister SS-Obergruppenführer Karl Hermann Frank zum deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren mit dem Sitz in Prag ernannt und die Errichtung eines deutschen Staatsministeriums für Böhmen und Mähren verfügt. Der deutsche Staatsminister für Böhmen und Mähren führt die die Wahrung der Reichsinteressen im Protektorat umfassenden Regierungsgeschäfte, während der Reichsprotektor der Vertreter des Führers in seiner Eigenschaft als Reichsoberhaupt ist.

General Arnold in London

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 3. September.

Der Oberbefehlshaber der amerikanischen Luftstreitkräfte, General Arnold, ist gestern in London angekommen, um mit maßgebenden Stellen der britischen Luftwaffe zu konferieren und die amerikanischen Fliegerkorps in England zu besuchen.

Gleichzeitig gibt Washington bekannt, daß der berüchtigte General James Doolittle, der die beiden Angriffe auf Tokio und Rom leitete, von Präsident Roosevelt die Verdienstmedaille erhalten hat. Doolittle ist vor allem verantwortlich für die verbrecherischen Angriffe auf die Zivilbevölkerung von Tokio, die, wie erinnerlich, von seinen Piloten bewußt und absichtlich mit Maschinengewehren beschossen wurde, was mehrere in Gefangenschaft geratene Flieger mit dem Tode bezahlen mußten.

Verschwörung gegen die Regierung von Panama aufgedeckt. Nach Meldungen aus Panama ist in der Stadt Panama eine Verschwörung gegen die Regierung aufgedeckt worden.

Warnung vor dem Kartoffelkäfer in England. Das englische Landwirtschaftsministerium hat Maßnahmen vor dem Kartoffelkäfer ergehen lassen. Es sei mit dem massenhaften Auftreten dieses Schädlings zu rechnen.

Washingtoner Beklemmungen: Der Krieg dauert noch lange!

Harry Hopkins warnt! / Die Sowjets die einzige Hoffnung der Westmächte

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 3. September.

In Washington überschlägt man sich geradezu in Ergebenheitskundgebungen gegenüber Moskau. Den Erklärungen von Roosevelt und Hull, sie seien die wahren und besten Freunde der Sowjetunion, folgt nunmehr noch eine besondere amtliche Verlautbarung des Staatsdepartements, in der ausdrücklich erklärt wird, die Regierungen der Vereinigten Staaten und Großbritanniens hätten die Sowjetunion über alle Beschlüsse, die sich auf die militärischen Operationen sowie auf die politische Situation beziehen, um Stellungnahme gebeten und sie vollständig informiert. Der verantwortliche Sprecher des amerikanischen Staatsdepartements erklärte dazu, diese Verlautbarung sei ausdrücklich herausgegeben worden, um die letzten Erklärungen des Präsidenten und des amerikanischen Staatssekretärs Cordell Hull zu unterstreichen und zu bekräftigen.

Gleichzeitig trat Harry Hopkins, der intimste Vertraute des Präsidenten, mit einem Artikel in der Zeitschrift „American Magazine" hervor, der um so größeres Aufsehen erregt, weil er nach allgemeiner Auffassung die Meinung des Präsidenten wiedergibt.

In diesem Artikel wird die Sowjetunion als der „Eckpfeiler" der alliierten Front bezeichnet und erklärt, von dem Durchhalten der Sowjetunion hänge eine Beendigung des Krieges in absehbarer Zeit überhaupt ab. „Die Westmächte dürfen die Sowjetunion unter keinen Umständen verlieren"; in diesem Satz gipfeln die Ausführungen von Harry Hopkins.

Diese Erklärungen sind zweifellos dazu bestimmt, die amerikanische Oeffentlichkeit auf neue weitestgehende Zugeständnisse an Stalin gebührend vorzubereiten.

Besonderes Aufsehen aber erregt es, daß Harry Hopkins sich mit großer Schärfe gegen alle Illusionen der amerikanischen Oeffentlichkeit wendet, die durch die Presse und durch die Informationen des Weißen Hauses selbst entstanden sind.

Die Erklärung besagt rund heraus, die Luftangriffe der letzten Wochen und Monate hätten entgegen den Erwartungen die Kriegsproduktion Deutschlands nicht wesentlich eingeschränkt; man müsse vielmehr damit rechnen, daß die Kriegsproduktion auch nach den schweren Terrorangriffen bedeutend größer sei als zu Kriegsbeginn, und man dürfe niemals auch nur einen Augenblick außer acht lassen, daß Deutschland auch weiterhin die stärkste Militärmacht der Welt sei, es besitze eine Unterseeboot- und Flugzeugproduktion von geradezu unerhörtem Ausmaß. Der Zweck des Artikels von Harry Hopkins ist, die Amerikaner, wie er selbst zugibt, auf eine bedeutend längere Kriegsdauer vorzubereiten, als man unter dem Eindruck der sensationell aufgebauschten Meldungen über die Erfolge im Mittelmeer und bei den Luftangriffen auf den europäischen Kontinent angenommen hatte.

Der Artikel wird sowohl in Washington wie in London heute lebhaft kommentiert und steht im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Mit größter Deutlichkeit geht aus ihm hervor, daß man in Amerika wie auch in England sich in bezug auf die Auswirkungen vor allem der Luftangriffe Illusionen und falschen Hoffnungen hingegeben hatte. In einem englischen Bericht wird ausdrücklich gesagt, die Luftangriffe seien, wie sich jetzt ergebe, zwar in ihren Wirkungen teilweise sehr verheerend, aber nicht kriegsentscheidend. Bemerkenswert ist, daß man jetzt in London einige Krokodilstränen darüber vergießt, daß man gewisse europäische Völker „zu früh" zu einer Revolte angestiftet hat. Mit einer an Zynismus grenzenden Gleichgültigkeit gibt man jetzt Dänemark, das man erst zu einer Revolte anstiftete, preis und erklärt, wie dies in einem amerikanischen Bericht aus London gestern nachmittag geschieht, daß die letzten Unruhen in Dänemark höchst unglücklich waren.

Sabotage-Anschlag in Gibraltar

Funkmeldung der NdZ.

† Rom, 3. September.

In einem Gang eines der größten Pulvermagazine von Gibraltar wurde, wie Stefani aus Tanger meldet, eine mit einem Uhrwerk versehene Höllenmaschine riesigen Umfangs entdeckt. Bei näherer Prüfung sei festgestellt worden, daß sie eine halbe Stunde später explodiert wäre. Es wurde eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen.

Ehrenzeichen für norwegische Frontkämpfer. Ministerpräsident Quisling stiftet ein Ehrenzeichen für Frontkämpfer, das allen norwegischen Freiwilligen verliehen wird.

Frankreich in der europäischen Postunion. Frankreichs Beitritt zur europäischen Postunion meldet die Zeitung „Petit Parisien".

Englands Wühlarbeit in Dänemark und ihre Folgen

Warum wurde die Verhängung des Ausnahmezustandes notwendig? / Englische Agenten an der Arbeit

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Kopenhagen, 3. Sept.

In der Nacht zum 29. August hatte der Militärbefehlshaber den Belagerungszustand verhängt, der über den dänischen Rundfunk und durch Maueranschlag bekanntgegeben wurde. Diese Maßnahme kam nicht überraschend.

In den letzten Monaten haben sich große und kleine Sabotageakte gegen Anlagen der Besatzungsmacht und Betriebe, die für die deutsche Kriegswirtschaft arbeiten, gehäuft. Man versuchte auch, das Verkehrsnetz an wichtigen Punkten zu zerstören. Die dabei angewandten Brand- und Sprengbomben waren englischer Herkunft. Die Täter, deren Sold beträchtlich gewesen sein soll, wurden zweifellos von britischen Agenten angeführt, die mit Fallschirmen abgesprungen oder auf andere Weise illegal ins Land hereingekommen waren.

Die breite Masse der Dänen hatte mit diesen Ereignissen direkt nichts zu tun, ja viele hielten solche Methoden für unangebracht und gefährlich; aber durch die Anglophilie, die sich im Lande breitgemacht hatte, war der psychologische Hintergrund geschaffen und man kann das dänische Volk in seiner Gesamtheit daher nicht von jeder Schuld freisprechen.

Die Anglophilie war in Dänemark schon immer und besonders nach der Besetzung am 9. April 1940 das hervorstechendste Merkmal der öffentlichen Meinung gewesen. Als man noch über einem Jahr wieder nach Kopenhagen kam, war sie jedoch in einer Art, die man nur als krankhaft bezeichnen konnte, angeschwollen. Es war schwer, ein vernünftiges Argument zur Geltung zu bringen. Die Dänen glaubten dem englischen Rundfunk jedes Wort und waren von einer unmittelbar bevorstehenden deutschen Niederlage überzeugt. Dies galt insbesondere für die Intelligenz und für die dänische Bürgerschicht in den Städten, weniger wohl für die Landbevölkerung. Unter den Arbeitern, die bis in die Gegenwart fest in ihren Gewerkschaften zusammengefaßt waren, lockerte sich die Disziplin. Agenten in englischem Sold gewannen an Einfluß in den Fabriken und hatten schließlich das Heft in der Hand, das den Gewerkschaftsführern, soweit sie loyal blieben, und der sozialdemokratischen Parteileitung, die nach dem Tode Staunings keine Persönlichkeit von wirklicher Autorität mehr besitzt, immer mehr entglitt.

Veranlaßt, wie es scheint, von belanglosen Zwischenfällen kam es zu ernsten Unruhen an verschiedenen Orten und zu einem allgemeinen Streik, so daß der Ausnahmezustand erklärt werden mußte.

Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß der Belagerungszustand in erster Linie den Zweck hat, die Saboteure mit Hilfe von Standgerichten unschädlich zu machen, während diese sonst vor dänische Gerichte gestellt und nach der ungewöhnlich milden dänischen Gesetzgebung verurteilt würden. Inwieweit in den großen Städten es zu Zwischenfällen gekommen ist, kann von hier aus noch nicht gesagt werden. Im Grenzland aber herrscht, obgleich starke Spannungsmomente vorhanden sind, völlige Ruhe. Wichtige Gebäude, große Plätze, Eisenbahnanlagen und Betriebe sind bewacht. Im übrigen ist das Leben durchaus normal; die Geschäfte, Banken und Restaurants sind geöffnet. Nur das Ausgehverbot nach 21 Uhr hat in den Abendstunden das Bild verändert. Trotzdem bedeutet der neue Zustand für Dänemark, das seit 1864 keinen Krieg und keine kriegsähnlichen Verhältnisse gekannt hat, etwas bedrückend Neues.

300 000 Bulgaren nehmen Abschied von ihrem Zaren

Ununterbrochene Wallfahrt an die Bahre des verstorbenen Königs

dnb. Sofia, 2. September.

Nach wie vor dauert die Wallfahrt des bulgarischen Volkes zu seinem toten Zaren an. Man hat errechnet, daß täglich etwa 80 000 Menschen an der Bahre des Königs vorbeiziehen, bisher also ungefähr 300 000 Menschen von dem König Abschied nahmen.

In Sofia werden Sonderabteilungen aus den neu angegliederten bulgarischen Gebieten Mazedonien, Thrazien, Dobrudscha und Morawien eintreffen, die Erde aus diesen Provinzen und Wasser aus dem Schwarzen Meer, der Donau, dem Ägäischen Meer und dem Ochrida-See bringen, um diese in das Grab des verstorbenen Königs einzumauern.

Die Königin von Bulgarien, ihre Majestät die Zarin, Prinz Cyrill, Prinzessin Eudoxia und Prinzessin Mafalda von Hessen, die Schwester der Königin, waren am Mittwoch um 21 Uhr in der Kathedrale, um an der Bahre des entschlafenen Königs Boris Blumen niederzulegen. Die Kinder des verstorbenen Königs, König Simeon II. und seine Schwester Maria Luise, äußerten den Wunsch, ihren verstorbenen Vater noch einmal zu sehen und haben ihn daher am Donnerstagvormittag in der Kathedrale besucht, wo sie einen Strauß Bergblumen, die der verstorbene König so sehr liebte, niedergelegt.

Am Donnerstag hielt der Stadtrat von Sofia eine Trauersitzung ab, in der des verstorbenen Zaren gedacht und seine Leistungen gewürdigt wurden. Oberbürgermeister Iwanoff sagte in seiner Gedächtnisrede u. a.: „Unterstützt von unseren mächtigen Verbündeten, denen der König Treue mit Treue erwiderte, gelang es Zar Boris, fast all das wiederzugewinnen, was wir im Laufe der Jahrhunderte, verloren hatten und nach dem Bulgarien während der 65 Jahre, die es wieder frei war, mit allen seinen Kräften strebte". Im Anschluß an die Sitzung begaben sich die Stadträte zusammen mit der Stadtverwaltung in die Kathedrale, wo sie an der Bahre des Königs einen Kranz niederlegten.

Am Freitagvormittag wurde die Trauersitzung des Sobranje eröffnet, die dem Gedächtnis König Boris III. gewidmet ist. Am Dienstag, 7. September, tritt das Sobranje erneut zusammen, um alle Fragen zu behandeln, die durch den Tod des Königs entstanden sind.

Die einzige Aussicht für die USA-Soldaten: Arbeitslosigkeit!

Washington rechnet bereits jetzt mit 12 Millionen Arbeitslosen in der Nachkriegszeit

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 3. Sept.

Den amerikanischen Soldaten wird immer wieder von höchsten Amtsstellen erklärt, nach der Demobilmachung müßten die meisten von ihnen mit einer längeren Periode der Arbeitslosigkeit rechnen. Für Soldaten, die zur höchsten Pflichterfüllung für ihr Land bereit sind, wirkt die Aussicht auf Erwerbslosigkeit natürlich besonders deprimierend; für die amerikanischen Soldaten aber kommt noch eine große wirtschaftliche Unsicherheit hinzu, da bisher nur ein Bruchteil der amerikanischen Arbeitskräfte von einer höchst unzulänglichen Form der Erwerbslosenversicherung erfaßt wurde.

Um welche Ausmaße es sich bei der zu erwartenden nordamerikanischen Erwerbslosigkeit nach der Demobilisierung handelt, geht aus der Untersuchung des offiziellen statistischen Büros des USA-Arbeitsministeriums hervor.

Danach wird für das erste Halbjahr nach dem Kriege mit einer Erwerbslosigkeit in Höhe von mindestens 12 Millionen Mann gerechnet, was selbst für die mit Arbeitslosigkeit so reich „gesegnete" Periode des Roosevelt-Regimes einen neuen Rekord bedeuten würde.

Schon vor einiger Zeit war von einem amerikanischen General, der für den öffentlichen Arbeitseinsatz verantwortlich ist, eine gleich pessimistische Prognose gestellt worden. Er erklärte damals: „Ich glaube, daß ein großer Teil der heimkehrenden Kriegsteilnehmer lange Zeit nach der Demobilmachung herumlaufen muß und ich glaube auch, daß alle, die jetzt in der Kriegsproduktion angestellt sind, vom gleichen Schicksal betroffen werden".

Das sind Aeußerungen eines der verantwortlichen Männer für den öffentlichen Arbeitseinsatz in USA, und aus der jetzt angestellten statistischen Untersuchung des Arbeitsministeriums geht eindeutig hervor, daß die zuständigen Amtsstellen in Washington sich nicht in der Lage fühlen, der großen wirtschaftlichen Umstellung, die bei Kriegsende zu erwarten ist, zu begegnen und dies, obwohl sie das Problem als solches durchaus in seiner vollen und furchtbaren Wirkung zu erkennen scheinen. Man stellt sich fast dessen an die Klagemauer und weint Krokodilstränen über die umfangreiche Erwerbslosigkeit, die sich nach dem Kriege in den USA einstellen wird; man wagt aber nicht einmal eine Abhilfe in Aussicht zu stellen.

Noch schärfere Rationierung in Aussicht

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 3. Sept.

In den USA hatten sich in letzter Zeit die Klagen über mangelhafte Versorgung mit Lebensmitteln, vor allem mit Fleisch, Butter und Milchprodukten, stark vermehrt. Die amerikanische Bevölkerung ist außerordentlich verwöhnt und sieht einer Verknappung der Lebensmittel, wie sie zur Zeit in den USA existiert, fassungslos und verärgert gegenüber. Edward Stettinius, der Verwalter des Pacht- und Leihgesetzes, unternahm es nunmehr, in einem Zeitungsartikel der Oeffentlichkeit die Ursachen dieser Verknappung darzulegen. Er gibt zu, daß in weiten Kreisen des amerikanischen Volkes eine ausgesprochene feindselige Stimmung gegen die Lebensmittellieferungen an England und die Sowjetunion bestehe. Die Leute erklärten allgemein, es gäbe kein Fleisch, keine Butter und keine Eier mehr in den Geschäften, während gleichzeitig ganze Schiffsladungen nach England und der Sowjetunion geschickt würden. Stettinius wendet sich gegen diese Gerüchte, die seiner Ansicht nach „den Sieg gefährden". Er versucht nachzuweisen, daß nur ein kleiner Teil der Lebensmittelerzeugung in den Vereinigten Staaten außer Landes gehe, im Durchschnitt 6 v. H., bei Fleisch etwa 10 v. H.

Diese Lieferungen seien aber unbedingt notwendig, vor allem um der Sowjetunion überhaupt eine Fortsetzung des Krieges zu ermöglichen; die Sendungen an die Sowjetunion müßten im kommenden Winter sogar verstärkt werden.

Stettinius entwirft in diesem Zusammenhang ein sehr düsteres Bild der Ernährungslage der Sowjetunion und verweist vor allem auf die Tatsache, daß nicht weniger als Zweidrittel der Erzeugungsgebiete für die normale Ernährung der Sowjetunion in deutscher Hand sind.

Weiter sei an der Verknappung der Lebensmittel für die amerikanische Zivilbevölkerung der wachsende Verbrauch der USA-Wehrmacht, vor allem auch in Uebersee, schuld. Die USA-Truppen verbrauchten zur Zeit zweimal so viel wie im Jahre 1942.

Die amerikanische Oeffentlichkeit müsse sich unter diesen Umständen auf eine noch größere Knappheit und umfassende neue Rationierungsmaßnahmen im kommenden Winter vorbereiten.

Den Schwarzhandel, der einen besonders großen Teil der Lebensmittelvorräte schluckt, erwähnt Stettinius vorsichtigerweise nicht.

Noch mehr Frauen in die Betriebe!

Die Arbeitslage verlangt weitere Mobilmachung von Arbeitseinsatzreserven

NdZ, Berlin, 2. September.

Mit der Meldepflichtaktion und der Stillegung von Betrieben erwuchs den Dienststellen der Arbeitseinsatzverwaltung ein Maß von Arbeit, deren Umfang der Außenstehende niemals beurteilen kann. Dennoch darf die Arbeitseinsatzverwaltung nicht bei dem Erreichten verweilen. Nach wie vor müssen zahlenmäßig die Ausfälle in der Rüstung gedeckt werden, die durch neue Einberufung entstehen, und die zusätzlichen Anforderungen an Menschen für neue oder erweiterte Programme befriedigt werden. In „Arbeitseinsatz und Arbeitslosenhilfe" berichtet darüber Oberregierungsrat Zerban.

Zunächst werde es notwendig sein, festzustellen, daß alle meldepflichtigen Kräfte, soweit sie sich bisher der Erfassung entzogen haben, baldigst einem Arbeitseinsatz zugeführt werden. Selbst wenige dieser Fälle sind von erheblicher psychologischer Auswirkung und können die Einsatzfreudigkeit der beschäftigten Frauen beeinträchtigen. Ebenso müßten abgelegte Meldebogen einer nochmaligen Durchsicht unterzogen werden. Wo in großzügiger Weise anfänglich Einwände gegen den Einsatz als dienstpflichtig angesehen worden seien, ohne der äußerst angespannten Gesamtlage im Arbeitseinsatz Rechnung zu tragen, müßten ohne Rücksicht auf die bezirklichen Arbeitseinsatzlage diese Fälle zusammen mit den zunächst vorgenommenen Zurückstellungen überprüft werden, ob daraus nicht noch Kräfte zu gewinnen seien. Ferner müßten sich die Arbeitsämter darüber Klarheit verschaffen, welche von den in saisonmäßiger Beschäftigung vermittelten Kräfte im Herbst für anderweitigen Einsatz frei werden.

Nebenher müsse die Ueberprüfung des Einsatzes der bisher den Betrieben zugewiesenen Meldepflichtigen laufen. Sie werde sich darauf erstrecken, ob die Besetzungen von Arbeitsplätzen bei Anlagen eines strengen Maßstabes unbedingt notwendig waren, um gegebenenfalls Kräfte umzusetzen oder für vordringlichere Bertiaunaen abzuziehen. Das Augenmerk werde auch darauf zu richten sein, ob die Meldepflichtigen überhaupt noch tätig sind. Die Betriebsbesuche seien schließlich zur Klärung der Möglichkeiten zu benutzen, inwieweit ursprünglich als Halbtagskräfte eingesetzte meldepflichtige Ganztagsarbeit übernehmen können. Vielfach hätten sich insbesondere noch nie berufstätige Frauen aus einer gewissen Scheu vor der Fabrikarbeit nur für Halbtagsarbeit bereit erklärt. Nachdem sie sich inzwischen eingelebt und davon überzeugt hätten, daß ihre Befürchtungen unbegründet waren, würden sie sich vielfach zur Verlängerung der Arbeitszeit bereitfinden. Durch alle diese Maßnahmen werde es gelingen, noch stärkere brachliegende Reserven für den Arbeitseinsatz zu mobilisieren.

Sowjetpropaganda in Kanada

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 2. September.

Die bolschewistische Durchdringung Kanadas macht weitere Fortschritte. Soeben wurde nach einem Bericht der United Preß in Toronto eine neue Linkspartei gegründet, die den Namen „Labour Progressive Party", das heißt Fortschrittliche Arbeiterpartei, führt. Jede direkte Bezugnahme auf kommunistische Programmpunkte fehlt; trotzdem liegt die Gründung ganz auf der Linie der von Stalin zur Zersetzung der westlichen Länder gegebenen Anweisungen. Es heißt alle möglichen Teile der Arbeiterschaft, der Farmer, des Mittelstandes und der Industriellen werden auf der Grundlage eines sehr allgemein gehaltenen linksgerichteten Programms „gesammelt", um die große Breiche in die politischen Stellungen des Gegners zu schlagen, durch die dann der Bolschewismus seinen Einzug halten kann. Es ist bezeichnend, daß an der Spitze des Programms der neuen Partei keine innerpolitischen Forderungen, sondern ausgerechnet die nach sofortiger Eröffnung einer zweiten Front in Europa steht. Im übrigen enthält das Programm zahlreiche auf Stimmenfang berechnete Wünsche, die jedem etwas geben, vor allem die Nationalisierung der großen Trusts, Arbeitslosen- und Krankenversicherung, ein großzügiges Wohnungsprogramm, Mindestlohn 25 Dollar in der Woche usw. Auch der Ausbau der neuen Partei erfolgt ganz nach sowjetischen Rezepten. An der Spitze steht ein Parteivorstand, der 75 Mitglieder zählt. Aus diesem geht ein Exekutivrat als oberster Sowjet hervor, der tatsächlich die Geschäfte der Partei führt.

Neues Kabinett in Chile

dnb, Buenos Aires, 1. Sept.

Das chilenische Kabinett ist nunmehr neu gebildet worden. Wie aus Santiago de Chile berichtet wird, verbleiben der Außenminister Fernandez, der Kriegsminister General Escubero und der Justizminister Galardo, die sämtlich unpolitisch sind, im Amt. Neu ernannt wurden: Inneres: Senator Osvaldo Hiriart (radikal), Finanzen: Matte Larrain (liberal), Wirtschaft und Handel: Fernando Moller (radikal), Landwirtschaft: Quintana Burgos (radikal), Kolonisierung: Odonko Vatal (liberal).

Die politischen Parteien waren seit der letzten Kabinettsumbildung, die Anfang Juni erfolgt war, praktisch ausgeschaltet. In der neuen Regierung dagegen sind die liberale Partei und die radikale Partei wieder vertreten. Die Sozialdemokraten aber bleiben weiterhin ohne einen Vertreter im Kabinett.

MARCHIVUM

Besuch bei den Wiener Sängerknaben / Von Kurt G. von Fischer

Am Ende der Welt:

Zweieinhalb Stunden hatte sich der Autobus an den schwindelnd jähen Abstürzen des Tiroler Hochgebirgstales vorbeigezwängt, dann blieb er stehen. Hier war der Weg zu Ende, das Tal zu Ende, die Welt zu Ende. Ich stieg aus und betrachtete die Höhenmarke. 1400 Meter über dem Meeresspiegel, höher als die Bergstation so mancher Drahtseilbahn, lag diese Talsohle. Die Dämmerung senkte sich über die gewaltige Landschaft. Ich wunderte mich noch über die bis zum Zenit sich türmenden Kumuluswolken, bis mir der Wastl, das Hausfaktotum, erklärte, daß dies die Vorberge des zweithöchsten Ostalpengipfels seien, dann zog ich in dem Bauernstüberl die Decke über die Ohren und schlief ein. Der Wastl sah übrigens aus wie ein echtes Mitglied der Exl-Bühne und sprach sich mit „Sch" aus: Waschtl.

Im Himmel singt man Schubert:

Ich schlief tief und fest. Nur gegen Morgen hatte ich einen Traum. Ich war auf den Gipfel des hohen Berges gestiegen und sah in den Himmel hinein. Dort stand der heilige Petrus auf einer Wolke und dirigierte einen Engelschor. Ganz verzaubert hielt ich still und lauschte. Mit reinen, wunderbar klangvollen Stimmen sangen die Engel mittelalterliche Kirchenlieder, daß die Sphären widerhallten und die Sterne verzückt die Augen verdrehten. Jubilierend kletterten die Soprani in die Höhe und voll und herrlich fielen die Alti ein, und es war ein Singen und Musizieren, daß einem schier der Atem wegblieb. Auf die herrliche Motette „O regem coeli!" von Palestrina folgte das melodisch hinreißend schöne geistliche Lied „Ascendit deus" von Jacobus Gallus und dann kam das „Ständchen" von Schubert. Gerade wunderte ich mich, daß soway im Himmel möglich war, wo doch zumindest die Stelle mit dem Kammerfenster von dem himmlischen Zensor aus Schicklichkeitsgründen hätte weggestrichen werden müssen, als ein Hahn dreimal laut krähte, und die Engel verstummten.

Die Frau Kammersänger kräht:

Der Hahn war eine Dame! Eine stattliche und sehr scharmante Dame, die ich bald darauf als Frau Kammersänger B. kennenlernte. Die Dame stand im hellen Morgensonnenschein und krähte, daß jeder Hahn von Profession auf Plagiatsgedanken kommen mußte. „Wissen Sie", erklärte sie mir späterhin mit einem liebenswürdigen Lächeln, „das Pfeifen ist ein international übliches Verständigungsmittel, das leicht zu Verwechslungen Anlaß geben kann, das Krähen aber ist mein persönliches Patent, das mir noch niemand nachmachen konnte." Womit sie ohne Zweifel nicht nur Witz und Originalität, sondern auch viel praktischen Sinn verriet. „Aber wen, verehrte gnädige Frau", sagte ich erstaunt, „wollen Sie denn auf diese Art herbeikrähen?" — „Meine dreißig Buben!" sagte die Frau Kammersänger, und da meine Augen wohl allzu weit wurden, fügte sie lächelnd hinzu: „Ihre Singengel." Denn ich hatte ihr den Inhalt meines Traumes bereits erzählt.

Deutschlands bester Knabenchor:

Meine Singengelchen? Stimmt. Der Traum war kein Traum. Zumindest sein akustischer Teil nicht. Und da kamen sie auch schon angestürmt, die dreißig Lercherln aus Wien, die in der Singkonkurrenz vom Februar 1943 in Berlin die Auswahlchöre der Thomaner aus Leipzig und des Dresdner Kreuzchors in öffentlicher Abstimmung geschlagen hatten, Deutschlands bester Knabenchor — die Wiener Sängerknaben. Hier waren sie also, die glanzvollen Solostimmen, die geschulten prachtvollen Chorstimmen, die in Pergoleses „Stabat Mater" die Gläubigkeit aus dem Ewigen auf die Erde trugen. Mir war fast feierlich zumute. Ganz vorn stand ein blondes ätherisches Wesen und öffnete den Mund. Welches weihevolle Wort würde es sagen? Es sagte: „Frau Kammersänger, bittscheen, flicken S' mir mei Hosen!" Und die Frau Kammersänger, die die Buben wie eine zweite Mutter betreut, deren kleiner Walter selbst dabei ist und sogar den einen Knaben in der Gründgensschen Inszenierung der „Zauberflöte" in der Staatsoper singt, entfernte sich mit einer zerrissenen Hose in der Hand und einem verstehenden Lächeln auf den Lippen.

Der „Schwarze Bär" singt ersten Alt:

Hier in diesem herrlichen Tiroler Hochgebirgstal, verbringen die Buben also ihre Sommerfrische, tollen durch den Wald, kraxeln auf die Berge und erholen sich glänzend von den Anstrengungen des Jahres. Ein Sportbogen, den ich aus zwei jungen Fichtenstämmen schnitzte, gewann mir dann die Freundschaft des „Schwarzen Bären" und einiger seiner Stammesgenossen, so daß ich in der Lage bin, vertrauliche Auskünfte zu geben. Der „Schwarze Bär" ist eben erst 13 Sommer alt und Stammesführer der Apachen, außerdem erster Altsolist mit einer wundervoll geschulten und umfangreichen Stimme. Ganz gelegentlich nur tritt er unter seinem bürgerlichen Namen Erich P. als richtiger Wiener Vorstadtbub aus dem 18. „Hieb" auf, dessen Vater Fahrer bei der Reichsbahn ist. Seine Stammesbrüder stehen im Alter von 8 bis 14 Jahren. Jünger kann man nicht dazukommen und älter wird man selten als Sängerknabe, denn mit 14 häufen sich die Heiserkeiten, das „Gicksen" und Umschnappen der Stimme tritt auf, die gefürchtete Klippe ist da — die Mutation, der Stimmwechsel, und bald ist man ein, wie es hier so treffend heißt: „Ausgesungener". Vorläufig denkt der „Schwarze Bär" noch nicht daran, sondern pirscht eifrig in den Jagdgründen des Dorerberges herum, wenn er nicht gerade fleißig seine Rolle als Salieri in der neuen Schubertoper „Schuberts lustige Streiche" studiert, mit der, der Chor im Herbst eine Schwedenreise macht, oder gelegentlich bei einem vertraulichen Palaver von seinen Eindrücken über Generalissimus Franco, seine Unterhaltung mit Reichsmarschall Göring, oder sein Rendezvous mit Paula Wessely erzählt. Erich hat nämlich bereits in fast allen Ländern Europas gesungen, kennt alle berühmten Leute persönlich, angefangen vom Eismann um die Ecke bis zu den Staatsoberhäuptern, und hat in mehreren Filmen mitgespielt. Sein Autogrammbuch kann sich sehen lassen.

12jährige Dichter und Komponisten:

Erichs geistige Aufgeschlossenheit, das für sein Alter erstaunliche Wissen und die Vielfalt dessen, was er schon gesehen und erlebt hat, sind typisch für den Durchschnitt der Wiener Sängerknaben. Die Jungen stellen eine geistige und körperliche Elite dar — müssen sie doch neben ihrer musikalischen Ausbildung, die mehrere Stunden im Tag in Anspruch nimmt, neben dem Rollenstudium und den Konzertreisen im In- und Ausland den normalen Schulstoff ihres Wiener Internats, das im Lehrplan einer Oberschule entspricht, bewältigen, und das in der verkürzten Zeit der Trimester. Musische Begabung ist natürlich besonders häufig anzutreffen. Fast alle Buben spielen ein oder mehrere Instrumente. Und wie sie spielen! Der kleine Peter hat soeben eine Beethoven-Sonate beendet und spielt mir jetzt ein Klavierstück vor, das ich für etwas von Mozart halte, bis mir die andern Jungen verraten, daß es eine eigene Komposition sei. Peter war zu schüchtern dazu. Der zwölfjährige Günther arbeitet eifrig an einem Opernlibretto, zu dem ein anderer Sängerknabe die Musik komponiert. Und der Kleinste, ein achtjähriges molliges Kerlchen, das aussieht wie sechs, spielt mit seinen winzigen Fingerchen, die noch keine Oktave greifen können, eine Sonate mit Uebergriffen und vier Kreuzen, als ob es „Hänschen klein" wäre. Und Wolferl heißt er obendrein, genau wie das kleine Wunderkind Mozart einstmals.

Lampenfieber — unbekannt

Erstaunlich ist die Fähigkeit der Buben, Musik, Sprache und Texte zu lernen. Sie singen sämtliche Nationalhymnen im Originaltext. Eine komplizierte Oper ist — Musik, Text, Gestik und Kostüme — alles zusammen in drei Wochen, wobei oft seitenlange Texte in einer fremden Sprache auswendig gelernt werden müssen. Dabei ist es ein Vergnügen, die Buben auf der Bühne zu sehen. Sie spielen nicht etwa wie erwachsene Schauspieler, sie haben auch gar keine Souffleuse, nein, sie leben richtig in ihren Rollen und wachsen so in die Handlung hinein, daß sie oft zum Entsetzen des Kapellmeisters zu extemporieren beginnen und die Handlung durch originelle eigene Zugaben ausbauen.

Dabei sind die Buben alles andere als dressierte Wunderkinder. Sie haben nichts von ihrer Frische und Natürlichkeit eingebüßt. Und wenn sie sich auch auf einem Empfang des deutschen Gesandten in Brüssel wie kleine Salonlöwen in ihren hübschen schwarzen Fracks benehmen, so legen sie doch nächsten Vormittag ein Fußballspiel auf den Rasen, das sich in puncto Natürlichkeit und Kraftausdrücken in nichts von einem Originalspiel Vienna — FAC unterscheidet. Und der erste Altsolist, der eben noch die ganze Burgkapelle durch seine seelenvolle Wiedergabe des Rezitativs „Ach Golgatha, unsel'ges Golgatha" aus der Bach'schen Matthäuspassion zu Tränen rührte, sagt beim Hinausgehen zum ersten Sopransolisten: „Heerst, wannst mir net glei mein Winnetou z'ruckgibst, schmier i dir ane!"

Auch Schubert war Wiener Sängerknabe

Die Institution der Wiener Sängerknaben steht derzeit unter der Leitung von Professor Großmann und wird bald 450 Jahre alt; sie wurde von Kaiser Maximilian I. 1498 gegründet. Viele große Wiener Musiker, unter anderen auch Schubert, Haydn, Clemens, Krauß, gehörten ihr einst an. Derzeit sind es etwa 70 Buben, die in drei Chören unter den Kapellmeistern Gombocz, Gillesberger und Piccutti aufgeteilt sind. Die Chöre führen je nach ihrem Stil verschiedene Namen, so ist etwa der Piccutti-Chor der „italienische". Gepflegt wird alter Tradition gemäß vor allem a capella-Musik, aber auch Oper und Operette in Kostüm und mit Orchester. Dazu kommen kann jeder Junge, entscheidend ist allein die Stimme, und so sitzt der Karli, der Einzige des Straßenbahnschaffners, neben Peterle, dem Sohn des Industriellen. Die Stimmbegabtesten werden alljährlich von den Schulen gemeldet oder stellen sich selbst vor und werden einer Prüfung unterzogen, wobei manchmal von 300 nur 2 dableiben dürfen. Und dann beginnt die arbeitsreichste aber oft auch schönste Zeit ihres Lebens. Bis Hawai, Australien und Amerika führten vor dem Kriege die Konzertreisen. Erich C. — ein „Ausgesungener", der heute schon Luftwaffenhelfer ist — zeigt mir in seiner Sammlung einen silbernen Sombrero, den ihm ein reicher Bananenpflanzer auf Cuba schenkte. Seit Kriegsausbruch finden natürlich nur mehr Europareisen statt, aber auch hier gibt es viel zu sehen und zu erleben. So erzählt mir der lebhafte kleine Peterle voll Stolz, wie es ihnen gelang, die anfangs kühle Stimmung in Göteborg mit jedem Musikstück mehr und mehr aufzulockern, bis die sonst so reservierten Schweden am Schluß frenetisch Beifall klatschten. Und so soll es immer bleiben.

Erholt Euch darum recht gut, liebe Lercherln aus Wien, sammelt frische Kräfte, schont die Engelsstimmen in Eueren Kehlen und seid stolz darauf, während Euere Väter viele tausend Kilometer von hier die Heimat mit der Waffe in der Hand schützen, die Liebe der Welt durch die Gnade und Kunst Eurer Stimmen erringen zu können!

Die waffenbestückte Stirn einer Me 110
(PK.-Aufn.: Kriegsberichter Ohmeyer, Atl., Z.)

Der in der HKL. zerschossen liegengebliebene Panzer
bietet willkommene Deckung für die Beobachter. (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Muck, PBZ., Z.)

Max Dauthendey

Vor 25 Jahren, am 4. September 1918, ist Max Dauthendey in Malang auf Java gestorben.

Max Dauthendey wurde in Würzburg geboren, in derselben Stadt, in der Walther von der Vogelweide begraben liegt. Das Lyrische in Dauthendeys Dichtung ist so süddeutsch wie in der des Minnesängers. „Ultra-Violett", „Lieder der Vergänglichkeit" heißen einige seiner frühen schmalen Gedichtbände. Aber wie der Vogelweider ein Wanderer war in der damaligen Ritterwelt, so war es Dauthendey in der großen Welt um sieben Meere. Und diese Mischung der rührenden fränkischen Gefühlsinnigkeit mit der Bilderschau und dichterischen Nachbildung fernster Landschaften und Träume, vor allem Ostasiens: das ist das Eigenartige, Seltene und Kostbare, das uns die Dichtung Dauthendeys immer wieder mit Genuß lesen läßt.

Es sind eigentlich alles Impressionen. Dauthendey zeichnete und aquarellierte auch und er liebte die feine Holzschnittkunst der Japaner und die wunderliche Klangornamentik des Malaienarchipels. Schon sein erstes Versbuch entstand eigentlich in Distanz zur gewohnten Lyrik auf malerischer Grundlage. In einem schwedischen Dorfe unter Menschen, deren Sprache er nicht verstand, ließ Dauthendey die Pflanzen und Landschaftserscheinungen zu sich sprechen. Bezeichnend der Titel dieses 1893 erschienenen Erstlings: „Ultra-Violett". Bezeichnend die unablässige Nennung von Farben und malerischen Valeurs:

„Weinrot brennen Gewitterwinde,
purpurblau der Seerand,
Hyazintetief die ferne Küste"...

Man sieht ein Aquarell. Später werden die Zeilen länger, schon in „Weltspuk" und vor allem dann in der „Geflügelten Erde", dem lyrischen Hauptwerk Dauthendeys: eine Strophe geht jetzt über drei bis vier Zeilen und die Verse sind von wachsender Länge und wogender Wortfolge. Sie gehen gleichsam in die lyrische Prosa über, die in den Novellenbänden „Lingam", „Die acht Gesichter am Biwasee" uns wiederum vor allem durch das Malerische anspricht. Es ist eine sehr deutsche Weltsicht, an Grünewald oder Altdorf nicht thematisch aber durch das Ungewöhnliche erinnernd, das „Fabelhafte" im eigentlichen Sinn des heute mißbrauchten Wortes. Nur daß dabei das Leben der Weltreisenden im Zuge der Zeit um 1900 diese deutsche, fast mittelalterliche Weltsicht auffangt.

Solche seinerzeit „moderne" Haltung würde aber veräußerlichen, wäre sie nicht so gebunden an das Herz, die Innerlichkeit dieses fränkischen Lyrikers. Nur ein im tiefsten Wesen deutscher Dichter kann die große Ferne derart liebevoll nach Hause tragen und bei uns ansiedeln. Und immer klingt aus Versen, Erzählungen und Briefen des Dichters, die in Asien oder sonst wo in fernen Zonen von ihm geschrieben wurden, die Sehnsucht, das große Heimweh. Ja es ist — in seinen Romanen wie „Raubmenschen" — zeitweilig das einzige und leitende Thema. Als ob dieser seltsame Wanderdichter die fernsten Punkte der Erde und der Meere aufgesucht habe, nur um doppelt und hundertfach sein deutsches Heimweh zu empfinden.

Er ist dann auch daran gestorben. Als der Krieg 1914 in Europa ausbrach, befand sich Dauthendey wieder auf einer seiner Weltreisen. Die Geschehnisse überraschten ihn auf Java. An eine Heimkehr war zunächst nicht zu denken, und ehe der Krieg beendet, hatte das heimwehkranke Herz des Dichters ausgeschlagen.

Neue Bücher

• **OT. im Einsatz.** (Als Kriegsberichter bei den Frontarbeitern.) Von Hans Schuhmann. Mit 35 Abbildungen auf Tafeln. Verlag Knorr u. Hirth, München. Geh. RM. 3.80, geb. RM. 4.80. Hans Schuhmann, der als Kriegsberichter in Holland und Belgien, in Frankreich und Rußland die bei den vorderen Einheiten eingesetzten Frontarbeiter begleitete, schildert seine Erlebnisse aus drei Kriegsjahren. Die Bedeutung des Buches liegt in der Verbindung des starken persönlichen Erlebens mit den allgemeinen kriegerischen Ereignissen. Zugleich aber ist es ein Denkmal des OT.-Mannes, der vom Frontarbeiter bis zum Ingenieur überall dort seine Pflicht tut, wo es gilt, den deutschen Soldaten zu unterstützen. An Brückenbaustellen, beim Sammeln der Beute, bei den U-Boot-Bunkern am Atlantik, an den Kriegsgräbern durch östliche Urwälder — überall stand die OT. neben der Truppe, in glühender Hitze, in Schlamm und Morast, in eisigem Schneesturm: kämpfende Arbeiter neben kämpfenden Soldaten. Willy Müller.

„**Die Kunst**". W. T. Schulz gibt im August-Heft der Monatsschrift „Die Kunst" (Verlag F. Bruckmann, München) einen Ueberblick über die Große Deutsche Kunstausstellung 1943 im Haus der Deutschen Kunst zu München. Dem Aufsatz sind zahlreiche ausgezeichnete Reproduktionen der ausgestellten Werke beigegeben. Beiträge von Ulrich Christoffel „Kern und Schale in der Plastik" und von Otto Oberlerge(?), Bochum, „Säule und menschliche Gestalt" folgen. Der zweite Teil des Heftes zeigt zunächst ein ansprechendes Berghaus am Ritten bei Bozen, von dem bekannten Architekten Dax von Tschudischmidt(?). Sodann verschiedene Möbel von Professor Karl Nothelfer (Lehrer an der Berliner Tischler-Fachschule), die beweisen, was schönes Holzmaterial ohne Uebersteigerung herzugeben vermag.

Der Rundfunk am Samstag:

Reichsprogramm: 11.00—11.30 Uhr: Eine halbe Stunde bei Martin Richter; 11.30—12.00 Uhr: „Transportleistungen am Atlantikwall", von der Zusammenarbeit zwischen NSKK und OT (nur Berlin, Leipzig, Posen); 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 14.15—15.00 Uhr: „Am laufenden Band"; 16.00—18.00 Uhr: Bunter Samstag-Nachmittag; 18.00—18.30 Uhr: Unterhaltungsmusik zeitgenössischer Komponisten; 20.00—21.00 Uhr: „Gute Laune in Dur und Moll"; 21.00—22.00 Uhr: Beliebte Klänge; 22.30—24.00 Uhr: Wochenausklang mit dem deutschen Tanz- und Unterhaltungsorchester und bekannten Kapellen. — **Deutschlandsender:** 17.10—18.30 Uhr: Opernabendmusik(?), Haydn, Beethoven, Armin Knab; 20.15—22.00 Uhr: „Tiefland" von d'Albert, Beispiel und erster Aufzug. Leitung: Robert Heger.

Alle liebten Belinde

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

7

Sie bogen um die Ecke. Nach einer Weile blieb Belinde stehen und trocknete ihre Tränen. Dann sah sie zu ihm auf. Sie flehte ihn an, er möge ihr doch helfen. „Du kannst es, Rainer! Mutter antwortete mir nie auf meine Briefe... Gewiß, ich hab' ihr weh getan — es war nicht recht, wie ich an ihr gehandelt habe —, aber einmal muß sie mir doch verzeihen. Michael sagt, er sieht sie nicht. Was ist mit ihr? Siehst du sie manchmal? Sie mochte dich immer am liebsten. Bitte, bitte, geh zu ihr — sag ihr, daß ich hier bin! Sie solle mir wieder gut sein.. Ich — ich kann sie nicht aufsuchen, ich hab' keinen Mut. Es ist so schwer!"

„Ich werde es versuchen, Belinde. Aber jetzt mußt du dich beruhigen! Wir sprechen noch über deine Mutter."

Wenige Minuten später hatten sie die Fuggergasse erreicht. Der Flieder duftete vom Park herüber. Still und einsam lag die Villenstraße. Durch die zartgrünen Blätterdächer der Bäume sickerte das Licht der Straßenlaternen.

Nun standen sie vor dem langgestreckten ockergelben Gebäude; Rainer schloß die Tür auf. Als sie hineingingen, war die Einfahrt hell beleuchtet. Die Frau des Hausbesorgers Bunzl stand in der Türe ihrer Wohnung, die unmittelbar neben der Treppe lag, und musterte Belinde mit neugierigen Augen. Sie war eine tüchtige, derbe, bäuerische Person, dreißig Jahre jünger als ihr Mann, der sie nach langer Witwerschaft erst kürzlich geheiratet hatte.

Rainer geleitete seine Besucherin nach oben ins Atelier und half ihr aus dem Mantel.

Sie sah sich lächelnd um: „Hübsch hast du's hier!"

„Darf ich dich einen Augenblick allein lassen?" Er begab sich nochmals nach unten. In der Einfahrt stand jetzt Frau Bunzl mit ihrem Mann beisammen.

„Nun, Bunzl, war etwas?"

Der Alte zuckte die Achseln: „I weiß net recht, Herr Lanz!" Er berichtete, gegen zehn Uhr sei er auf den Hof hinausgegangen, um festzustellen, ob sich alles in Ordnung befinde, doch noch vor Einschaltung der Beleuchtung habe er sich hastig entfernende Schritte — als ob jemand davonliefe — auf dem Steinpflaster wahrgenommen. Der Hof sei aber nach dem Aufflammen des Lichtes leer gewesen.

Rainer schwieg. Wieder packte das Grauen ihn an. Doch er beherrschte sich. „Sie haben doch der Resi noch nichts gesagt?"

„Die geht ja schon um neun Uhr schlafen. Nein, nein, der sag' ich auch nix!"

„Ist mein Bruder Michael heute abend fortgegangen?"

Bunzl verneinte das. Bei seinem Kontrollgang vorhin habe er deutlich einen Lichtschimmer in den Fenstern des chinesischen Pavillons bemerkt.

„Sie müssen jetzt ins Bett, Bunzl! Ich werde mir die Sache überlegen. Gute Nacht!" Rainer ging wieder nach oben.

Als er sein Atelier betrat, stand Belinde vor der Staffelei und betrachtete das große Bild, das Nina Nikowitz darstellte. Sie hatte nun auch den Hut abgelegt; das leichte Seidenkleid schmiegte sich eng an ihren Körper. Sie wandte sich nicht um. „Sie ist reizend", sagte sie leise. „War sie nicht heute abend mit dir im Theater?"

„Ja, sie hat mich begleitet... Darf ich die Balkontüre öffnen, Belinde? Die Luft ist hier zu dumpf."

„Bitte, draußen ist es ja warm. Ein schöner Abend!"

Er stieß die Balkontür auf und atmete den Fliederduft. Belinde trat hinter ihn und legte eine Hand leicht auf seine Schulter. So schauten sie zum Park hinüber. Dunkel ragten die Baumkronen in den Nachthimmel. Rainer wandte sich um, und Belindes Hand glitt herab. Ganz dicht stand sie jetzt vor ihm — fast so, als wolle sie ihm den Weg versperren.

Jäh erwuchs die Versuchung in ihm, sie in seine Arme zu reißen. Ihr Blick lockte.. Aber dann bezwang er sich und schritt rasch an ihr vorbei, zeigte auf die Sesselecke: „Bitte, Belinde —! Was darf ich dir anbieten? Vielleicht einen Likör?"

„Nichts als eine Zigarette. Und noch etwas — eine ganz kleine Bitte, Rainer: Dort drüben steht so ein hübscher Leuchter. Darf ich die Kerzen anzünden? Das Licht hier ist so grell."

„Selbstverständlich", sagte er leichthin. Dabei war ihm das Herz schwer. Erst vor wenigen Tagen hatte ihm Nina den Leuchter geschenkt, und erst vor wenigen Stunden hatte sie die Kerzen angezündet... Wenn er sich doch nur aus dieser Verzauberung lösen könnte, die die wiedererstandene Belinde um ihn wob, und die ihn die Strecke langer Jahre zurücktrug —! Er nahm den Leuchter und setzte ihn auf das niedrige Bücherbrett in der Sesselecke. Er riß ein Streichholz an. Belinde nahm es ihm aus der Hand und entzündete die Kerzen; sie flackerten im Luftzug. Er schaltete das Licht aus. Nun saßen sie einander gegenüber.

Belinde lehnte sich, behaglich rauchend, zurück. Ihr dunkles Haar schimmerte im Licht der Kerzen; ihr lächelndes Antlitz erhielt einen warmen Glanz.

Rainer suchte seine seelische Freiheit zurückzugewinnen. „Warum hast du eigentlich mit mir reden wollen, Belinde?"

„Erstens wollte ich dich wiedersehen; denn ich hatte dich früher einmal sehr gern, wie du dich vielleicht erinnern wirst. Und zweitens wollte ich dich bitten, einen Schritt bei meiner Mutter zu unternehmen. Gelt, du gehst für mich in die Emerenzgasse? Nur du kannst für mich ein gutes Wort einlegen. Ich hab' so große Sehnsucht nach ihr. Ewig kann sie mir doch nicht zürnen?"

„Ich werd's versuchen. Es ist aber nicht sicher, ob sie mich empfängt. Sie weist alle Besucher ab."

„Du mußt es versuchen!"

Sie schwiegen. Rainer rauchte und starrte zu Ninas Bild auf der Staffelei. Sehnsüchtig wünschte er, es möge eine wohltätige Macht von diesem Bild ausgehen — aber es stand im Halbdunkel des großen Raumes, er erkannte kaum die Umrisse der Gestalt, und die Farbe war tot und stumpf.

Belinde beugte sich zu ihm vor: „Du liebst sie?"

Er schrak aus seinem Traum: „Ja."

„Wer ist sie?"

„Du weißt es nicht?"

„Woher soll' ich's wissen?"

„Du warst doch gestern mit Michel zusammen!"

„Michel? Michel hat mir nichts gesagt." Ihr Lächeln war plötzlich wie fortgewischt. Sie lehnte sich wieder zurück und blickte gegen die Decke.

„Nina Nikowitz", sagte Rainer fest, „wohnt im Hause deiner Mutter. Sie hat den größten Teil der Räume gemietet. Sie leitet dort einen kunstgewerblichen Betrieb."

„Interessant!"

Er fühlte, daß sie log. Natürlich wußte sie von Nina! Michel hatte es ihr sicher mitgeteilt — falls sie es nicht schon früher erfahren hatte.

Neues Schweigen... Dann sagte Belinde, immer noch in der gleichen Haltung: „Dein Bruder Toni war bei mir."

„Ich weiß es."

„Kam er in deinem Auftrag?"

„Ich bat ihn darum."

„Er hat mir eine etwas sonderbare Frage gestellt..."

„Deine Antwort kenne ich bereits, Belinde."

„Und —? Ist es für euch irgendwie von Bedeutung, daß ich im letzten Sommer mit eurem Vater zusammentraf?"

„Es ist wichtig für uns."

„Warum? Wie habt ihr's überhaupt erfahren? Ich begreife es nicht. Ich hatte eurem Vater sein Wort abgenommen, es vor euch zu verschweigen. Ein Geheimrat Lanz, so nahm ich an, würde unbedingt sein Wort halten."

„Das tat er auch."

Sie sog an ihrer Zigarette. Ihr Blick senkte sich und suchte Rainers Augen; eine feine, steile Falte stand jetzt zwischen ihren Brauen. „Bitte: Wer also sagte es euch?"

„Keiner. Man hat dein Bild bei Vater gefunden."

„Erstaunlich!"

„Es wird dir bekannt sein, daß sich die Untersuchung in Budapest ziemlich schwierig gestaltete."

„Und —?"

„Man hat mir dort ein Amateurphoto vorgelegt — ganz kleines Format und ein schlechtes, vor allem sehr dunkles Bild, vermutlich in der Abenddämmerung aufgenommen. Trotzdem glaubte ich, dich auf dem Bild zu erkennen."

„Diese Aussage hast du in Budapest zu Protokoll gegeben?"

„Man fragte mich, ob ich dich erkenne. Ich habe wahrheitsgemäß geantwortet, daß ich daran zweifelte, ob du es wirklich seiest."

Es zuckte um ihren Mund. Sie sah an Rainer vorbei. Sie schien nachzudenken. Dann: „Rainer — ich schwöre dir, daß ich dem Geheimrat kein Bild von mir gegeben habe!"

„Jedenfalls besaß er es — von wem, werden wir noch feststellen. Weshalb ist dir die Sache so unangenehm?"

Sie legte eine Hand vor die Augen. So saß sie eine Weile. Schließlich erwiderte sie ihm, es sei ihr peinlich, in die ganze Angelegenheit hineingezogen zu werden. Es komme womöglich noch so weit, daß die Polizei sie verhöre.

Damit, bestätigte er, müsse sie allerdings rechnen... Er erhob sich, wanderte im Zimmer auf und ab. Hin und wieder blieb er vor ihr stehen und sprach auf sie ein. Sie blieb äußerlich ruhig; nur wenn sie ihm entgegnete, schwang Erregung in ihrer Stimme.

Er machte sie darauf aufmerksam, daß die Budapester Behörde sich seinerzeit sehr für sie interessiert habe.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Stadtseite

* Mannheim, 3. September.

Verdunkelungszeit: Beginn 21.10, Ende 6.10 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften genau!

Kinder holen ein

In der Quadratstadt holen Kinder nicht ein, sondern sie holen „Sach", und wenn sie das dürfen, wird es als Zeichen der Reife angesehen. „E gscheides Kind, des kann schun Sach hole", sagt dann die Mutter, vorausgesetzt, daß sie selber aus Mannheim stammt. Das erste Kaufstadium ist gekennzeichnet durch den Zettel, auf dem alle Sachen stehen, und der von dem Kind nur über die Ladentheke gereicht zu werden braucht. Dieser Zettel fällt mit der Zeit weg — zur Wonne des Kindes und der Mutter. „Ich brauch meim Kind iwwerhaupt nix mehr uffzuschreiwe!" Ganz gewissenhafte Kinder sagen schwierige Dinge dann ununterbrochen vor sich hin. Ich sollte als kleiner Bub einmal Sago holen. Sago? Nie hatte ich das Wort vorher gehört und litanelte es pausenlos. Bis ich wieder glücklich nach Hause kam, hatte ich — Soda. Vielleicht war ich als Kind nicht so gescheit.

In der letzten Zeit trifft man die sachholenden Kinder besonders häufig. Das hängt einerseits damit zusammen, daß so ein geballter Einkauf heute mehr Zeit in Anspruch nimmt als früher, andererseits mit der Berufstätigkeit mancher Mutter. In der letzten Zeit hört man aber auch viele Klagen über die schleppende Abfertigung der sachholenden Kinder. In manchen Geschäften stehen sie eine Ewigkeit herum bis sie nach ihrem Begehr gefragt werden. Grund: Kinder haben Zeit. Richtig, Kinder haben Zeit, sehr oft Zeit, aber die Mutter, die zu Hause wartet, hat vielleicht keine Zeit. Ohne lange Diskussion: Man lasse die Kinder nicht zu lange stehen, auf jeden Fall nicht länger als die Frau, die eilig in den Laden rauscht, bevorzugt abgefertigt zu werden wünscht und dann noch eine Stunde mit der Nachbarin auf der Straße quasselt.

Häufig spielen Kinder auch Platzhalter für die Mutter bei Schlangenbildung. Auch die eben fünfjährig gewordene Mariele mußte das tun. Sie war keine geduldige Platzhalterin. Nach wenigen Minuten kam sie schon wieder: „Mutti, ich bin widder abg'haue, do stehe schun zuviel Schlange..." —tt.

Was der Bauer vom September hält

Die bäuerlichen Wetterregeln für September sind recht eindeutig: Kommt Aegidien (1. September) mit dem Krüglein an, so zeigt ein nasser Herbst sich an. Wie Aegidien sich verhält, so ist der ganze Herbst bestellt. Gewitterts im September noch, so wird der Schnee an Weihnacht hoch. Wie im September der Neumond tritt ein, so wird das Wetter den Herbst durch sein. Viel Eichlein im September, viel Schnee im Dezember. September warm und klar, verheißt ein gutes nächstes Jahr. Lächelt die Sonn' am Michaelstag (29. September), so folgt ein milder Winter nach. Matthäus (21. September) hell und klar, gute Zeiten bringt's fürwahr. Moritztag (22. September) schön und klar, stürmt der Winter, das ist wahr.

** Wir gratulieren! Am morgigen Samstag begeht Frau Käthe Krabert Wwe., Lameystraße 14, in körperlicher und geistiger Frische ihren 88. Geburtstag. — Ihr 70. Lebensjahr vollendet morgen Frau Elisabeth Schmitt, verw. Wyrich, Schwetzinger Straße 184.

** KdF-Tauschstunde findet am kommenden Sonntag, ab 10 Uhr, im Casino statt. Neuheiten sind abzuholen. Neuanmeldungen werden entgegengenommen. Adressenänderungen sind sofort mitzuteilen.

Riesensterne der Milchstraße

„Deneb" 28mal größer als die Sonne / Von der Erde 410 Lichtjahre entfernt

An den September-Abenden ist der Anblick der Milchstraße noch besonders eindrucksvoll, zumal eine ihrer schönsten Partien, die große Sternwolke im Schwan, im Scheitelfelde zu finden ist. Gegen 23 Uhr bezeichnet der weißstrahlende Deneb im Schwanz des Schwans recht genau den Scheitelpunkt. Deneb ist ein Riesenstern, dessen Durchmesser denjenigen der Sonne 28fach übertrifft. Sein Strahlungsvermögen überflügelt die Leuchtkraft der Sonne 6600mal; seine Entfernung beträgt 401 Lichtjahre. Dem zweithellsten Stern im Schwan begegnen wir in entgegengesetzter Richtung des Sternbildes am Schwanenhals (oder am Fußpunkt des als Kreuz gesehenen Bildes). Dieses Gestirn führt den Namen Albireo. Schon in einem 12fach vergrößernden Feldglase oder in einem kleinen Schulfernrohr erweist sich Albireo als einer der schönsten Doppelsterne. Der Hauptstern zeigt rötlichgelbe und der fast gleichhelle Begleiter blaue Färbung, so daß beide Sterne dem Beobachter einen hohen Genuß gewähren. Ihre Entfernung ergibt sich zu 160 Lichtjahren; ihre Leuchtkraft übersteigt die Sonnenhelligkeit 125fach.

Westlich von Deneb strahlt Wega, 60mal heller als die Sonne, in einer Entfernung von 25 Lichtjahren. Vermöge ihrer äußeren Helligkeit ist Wega der vierthellste Stern der gesamten Himmelskugel. Im Fernrohr erscheint die unmittelbare Umgebung von Wega ungemein sternreich. Mit ihr fest verbunden erkennt der aufmerksame Beobachter ohne Fernrohr ein kleines, aus schwächeren Sternen gebildetes Sterndreieck, in dem der recht genau auf der Verbindungslinie Deneb—Wega liegende Stern einem scharfen, doch unbewaffneten Auge doppelt, wenigstens aber länglich erscheint. Es handelt sich hier um das Sternpaar Epsilon und 5 Lyrae (Leier), und zwar bilden sie einen sogenannten „doppelten Doppelstern"; denn beide Sterne erweisen sich im Fernrohr jeder für sich wiederum doppelt. Sie bieten ein gutes Mittel dar, die Augenschärfe zu prüfen oder den Vorgang der Schwächung des Augenlichtes zu verfolgen.

Etwas westlich vom Meridian leuchtet Atair im Adler, der zu den nächsten Fixsternen gehört und mit Deneb und Wega ein herrliches Sterndreieck bildet. Seine räumliche Größe entspricht recht genau dem Umfang der Sonne. Seine Leuchtkraft erweist sich jedoch 10mal größer als die unserer Sonne, und seine Entfernung hat man zu 15 Lichtjahren gefunden. Neben Atair gehören noch 7 weitere hellere Sterne zum Bilde des Adlers, in dem bereits ein Feldstecher einen unermeßlichen Sternreichtum vor unseren staunenden Augen enthüllt.

Ueber die weiteren im September gegen 23 Uhr über dem Himmelsrand befindlichen Sternbilder unterrichtet die beistehende Sternkarte. Im Osten finden wir Widder und Andromeda, am südöstlichen Himmel Walfisch u. Fische, im höheren Südosten den Pegasus. Fast im Süden steht der Südliche Fisch mit Fomalhaut, darüber der Wassermann. Zwischen Schwan und Adler schimmert im Meridian der Delphin mit seinen lichtschwächeren Sternen. Tiefer im Süden steht das gleichfalls an helleren Sternen arme Sternbild des Steinbocks. Im SW nähert sich der Schlangenträger dem Untergang, die Schlange zu dem über dem Westpunkt stehenden Herkules emporhaltend. Ueber Westen hinaus sind Krone und Bootes mit dem rötlichen Arktur tiefer hinabgestiegen, während der Große Bär auf Norden zustrebt. Die nordöstliche Scheitelzone zieren Kepheus und Kassiopeia. Von letzterer weist die zum Himmelsrand herabhängende Sternkette des Perseus auf den aufsteigenden Stier. Links davon steigt der Fuhrmann mit Kapella aufwärts.

Von den Planeten bleibt Merkur unsichtbar. Venus, am 7. mit der Sonne in Konjunktion befindlich, taucht vom 18. an am Morgenhimmel wieder auf. Am Ende des Monats ist sie im Löwen zwei Stunden lang vor Sonnenaufgang zu sehen. Mars verbessert in zunehmendem rötlichen Licht weiterhin seine Sichtbarkeitsverhältnisse. Wir finden ihn im Stier, wo er anfangs gegen 22.30 Uhr, zuletzt schon eine Stunde früher die spätabendliche Himmelsbühne betritt. Jupiter weilt im Krebs und geht gegen 3.30 Uhr nachts, am Ende des Monats eine Stunde vorher, auf. Saturn erscheint um Mitternacht im Stier am östlichen Himmel und ist bis zum Anbruch des Morgens sichtbar.

Die Sonne erreicht am 24. September gegen 0.12 Uhr (Sommerzeit) den Himmelsäquator und damit den Herbstpunkt ihrer Bahn. Es ist Tag- und Nachtgleiche, beziehungsweise Herbstanfang. Der Mond wechselt sein Licht wie folgt: am 7. ist erstes Viertel, am 14. Vollmond, am 21. letztes Viertel und am 29. Neumond. Am 20. geht der Mond morgens an Mars und am folgenden Tage früh an Saturn vorüber. D. Wattenberg.

Wehrwillen gegen Bombenterror

SA-Standarte 171 fährt zum Wehrkampftag 1943 nach Kaiserslautern

Zum zweiten Male tritt in diesem entscheidungsvollen Kriege trotz schwerster Berufsarbeit und stärkster Inanspruchnahme auch der seelischen Kräfte das wehrfähige Mannestum der Heimat, dem keine Altersgrenzen gesetzt sind, zu den vom Führer befohlenen „Wehrkampftagen 1943" an. Es bekundet damit seinen verstärkten Wehrwillen und seine lebendige Wehrbereitschaft gegen den anglo-amerikanischen Bombenterror.

Es ist gerade ein Jahr her, da sah das Mannheimer Stadion an zwei Sonntagen die Ausscheidungskämpfe und an einem dritten die eigentlichen Wehrkämpfe, an denen sich außer den Männern der SA-Standarte 171 auch starke Mannschaften aus den Betriebssportgemeinschaften der DAF, aus dem NSKK, den Kriegerkameradschaften, der Polizei und anderer Formationen beteiligten. Auch die Frauen fehlten nicht. In diesem Jahre werden die Stürme der Standarte 171 auf Befehl des Gruppenführers gemeinsam mit den in der Brigade 51 zusammengefaßten Stürmen im Stadion „Betzenberg" in Kaiserslautern ihren Wettkampftag durchführen.

An den Grundlagen der Wehrkampftage, die eine anziehende und äußerst wertvolle Art Sport nach den Erfahrungen der Front darstellen, brauchte bis auf einige technische Einzelheiten gegenüber dem Vorjahr nichts geändert zu werden. Die fünf Mannschaftskämpfe bestehen aus Hindernislauf und Sprung, Handgranatenwurf, Schießen, Marsch und Geländeorientierung in verschiedener Zusammenstellung. Die Stürme der Standarte 171 stellen jeweils zwei Mannschaften, zum Sturmlauf je einen Führer und drei Mann, zum Tauziehen je 1/9, zum Mannschaftsschießen je 1/8; zum Schießen und Weitsprung eine Mannschaft 1/7, und zum 20-Km.-Geländemarsch eine Mannschaft 1/8. Die Ausscheidungskämpfe werden am Vormittag des kommenden Sonntags, die Entscheidungskämpfe und die Siegerehrung am Nachmittag im Kaiserslauterner Stadion stattfinden. Um die Mittagszeit wird ein Propagandamarsch mit anschließendem Vorbeimarsch vor Gruppenführer Dr. Caspary durchgeführt.

Nehmen wir die Ergebnisse der Schießwehrkämpfe, die vor einigen Wochen die Standarte 171 in Mannheim veranstaltete, zum Maßstab, so wird auch bei diesen Wehrkämpfen die Standarte zweifellos ehrenvoll bestehen und beweisen, daß sie ihre Ausbildungsarbeit erfolgreich in den Dienst der Wehrertüchtigung gestellt hat, deren letztes Ziel ist, die Kraftreserven der Heimat in ständiger Wehrbereitschaft zu halten. Der Wehrsport stellt eine allgemeine Förderung der Gesundheit und der Kraft und eine vorbildliche Willensschulung zur Härte und Kameradschaft dar. Was das für den künftigen Soldaten bedeutet, ist klar; aber auch wer in der Heimat bleibt, wird, durch diese Schule gegangen, mit innerer Sicherheit den Gefahren zu begegnen wissen, die ihm bei Terrorangriffen erwachsen können. hs

Nichtheranziehung zum Arbeitsdienst

Nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle werden die weiblichen Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1923 und 1924 nicht mehr zum Reichsarbeitsdienst herangezogen, sofern sie durch die Ersatzdienststellen des Reichsarbeitsdienstes den Entscheid „Nichtheranziehung zum Arbeitsdienst" auf einer Postkarte zugestellt erhalten bzw. erhalten haben. Diejenigen weiblichen Dienstpflichtigen der genannten Geburtsjahrgänge, die einen solchen Entscheid nicht bekommen oder bekommen haben, besonders die Angehörigen der pädagogischen Berufe, kommen nach wie vor für die Ableistung der Arbeitsdienstpflicht in Betracht.

Weit siehst Du schon des Fahrzeugs Licht, der Fahrzeugführer sieht Dich nicht!

Keine Vergnügungsfahrten

Der Reichsverkehrsminister hat angeordnet, daß Vergnügungsfahrten mit Pferdefuhrwerken, die der gewerbsmäßigen Beförderung von Personen dienen, während der weiteren Dauer des Krieges grundsätzlich zu unterbleiben haben. Ausnahmen sind nur im Rahmen der Wehrmachtbetreuung für Verwundete, Erkrankte und Erholungsuchende zulässig. In Fremdenverkehrsgemeinden ohne Bahnstation dürfen Pferdeomnibusse, Pferdedroschken und ähnliche Fuhrwerke für den allgemeinen Personenverkehr nur zur Beförderung der Erholungsuchenden und ihres Gepäcks zwischen Herbergsort und Bahnhof eingesetzt und benutzt werden. Ueber die Notwendigkeit einer derartigen Verkehrs entscheidet im Zweifelsfall die Genehmigungsbehörde.

** KdF, Abteilung Wandern. Nächste Pfalzwanderung am 12. September nach Elmstein — Johanniskreuz — Eschkopf (Aussichtsturm). Näheres nächste Woche.

Kleiner Mann ganz groß

Der 19jährige Angeklagte ist seines Zeichens Laborant in einer Apotheke. Das heißt zum Schluß war er nicht mehr in der Apotheke, sondern in der Industrie. Er war auch nicht mehr bei der Industrie, weil er dort das getan hatte, was er schon in der Apotheke gerne tat, nämlich klauen. Seine Diebstähle haben noch eine besondere Note: er verdächtigt andere und einige Male mit Erfolg. Laborant war er bzw. ist er, als Apotheker aber gab er sich gerne aus. In seinen Lokalen zum Beispiel, wo er die Kapellen einlud oder in Kabaretts, wo er die Bekanntschaft von Tänzerinnen suchte. Solche mit exotischem Namen waren bevorzugt. Mia Malaria, Chlorodontine Ninea und so. Andere Lebejünglinge halfen sich die Unkostenbeiträge aus der Portokasse, unser junger Mann aber stahl Arzneimittel, darunter viele Ampullen mit Opiaten. In seinem Unglück lernte er einen Heilpraktiker kennen, einen Mann von beinahe siebzig Jahren, der für die Ampullen williger Abnehmer war. Er ließ sich sogar von seinem jungen Freund Injektionen geben! Ließ sich aber auch Wein, Lebensmittel und die Sprechstundenhilfen von ihm besorgen. Die Ampullen benützte der Heilpraktiker wohl auch beruflich — obwohl ihm das strengstens verboten war. Und scheint kräftig Geld damit verdient zu haben. Inzwischen ist die ungleiche Freundschaft in die Brüche gegangen. Vor Gericht benützt der junge Herr jede Gelegenheit, dem Spezel von ehedem eins auszuwischen, und spielt sich auch gar nicht mehr als den feinen Max auf, sondern poltert laut und derb. Der Heilpraktiker bleibt ruhiger — und tut ahnungslos. Welcher Hehler hat noch nicht so getan?! Dieser Hehler kennt nicht nur die Heilpraxis, sondern auch die Gerichtspraxis und hat sich sein Plänchen schon zurechtgelegt. Sicher hat er geglaubt, Opiate könne man im Delikatessengeschäft erhalten. Das Gericht verurteilte den Heilpraktiker Walter Behrens wegen Hehlerei zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr, den jungen Lieferanten wegen fortgesetzten Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten. Aus dieser Strafe wurde auch ein Jahr, weil das Gericht eine frühere Strafe einbezog und auf Gesamtstrafe erkannte. Für den Heilpraktiker dürfte der Fall noch ein berufliches Nachspiel haben. —tt.

Verlängerung des studentischen Ausgleichsdienstes

Der Reichserziehungsminister hat in seinem Erlaß vom 6. Juli angeordnet, daß die Dauer des studentischen Ausgleichsdienstes auf ein Jahr verlängert wird. Die Verlängerung der Dienstzeit erfolgt jedoch nur für die Studenten, die ab Sommersemester 1943 ein Hochschulstudium aufgenommen haben bzw. seit dem 15. April 1943 bereits ihren studentischen Ausgleichsdienst ableisten und vorher noch nicht studiert haben. Bei Studenten, die bereits vor dem Sommersemester 1943 im Hochschulstudium gestanden haben, wird von einer Verlängerung des studentischen Ausgleichsdienstes abgesehen. Soweit diese Studenten z. Zt. im Einsatz stehen, erfolgt ihre Entlassung zum 15. Oktober, so daß sie im Wintersemester 1943 ihr Hochschulstudium fortsetzen können.

Volldüngung für Beerensträucher

Es wird vielfach nicht beachtet, daß Beerensträucher nach der Ernte eine Ergänzung der Nährstoffe brauchen. Sie benötigen diese schon jetzt zur Bildung von Fruchtknospen für das nächste Jahr. Deshalb sollte man sofort nach der Ernte eine Volldüngung geben, und zwar am besten in flüssiger Form. Man verwendet sowohl verdünnte Jauche wie auch aufgelösten Geflügel- und Kleintierdünger, ebenfalls Lösungen von Mineraldüngern. Jedoch sind einseitige Nährstoffgaben zu vermeiden. Von Ende August ab soll nicht mehr gedüngt werden, da dadurch das rechtzeitige Ausreifen der Triebe leicht verhindert wird.

** Warnung für Radfahrer. Welch böse Folgen es haben kann, wenn Radfahrer auf der Fahrt die Pfeife im Mund halten, zeigt nachstehender eigenartiger Unfall: Ein Luxemburger Einwohner stürzte durch irgend einen Umstand vom Fahrrad. Die dabei erlittene Kopfwunde war wohl das wenigste, schlimmer war, daß der Mann beim Sturz seine Pfeife zwischen den Zähnen gehalten hatte, die ihm bis in den Hals drang und obendrein im Munde zerbrach. Während das Vorderteil der Pfeife mühelos entfernt werden konnte, mußte zur Beseitigung der in den Hals gedrungenen Spitze ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Der Fall hätte leicht noch schwerere Folgen haben können.

Sport-Nachrichten

Der Sport am Wochenende

Das erste September-Wochenende bietet sportlich wieder sehr viel. Die Reihe der deutschen Meisterschaften wird mit den Titelkämpfen im Fechten in Luxemburg, im Radsport in Frankfurt a. M. und im Turnen und den Sommerspielen in Augsburg fortgesetzt. Dazu kommt noch die Zwischenrunde der deutschen Frauen-Handballmeisterschaft mit vier Spielen in Mannheim, Berlin, Königsberg und Hannover. — Im

Fußball

soll nun am Sonntag die 1. Tschammerpokal-Schlußrunde mit dem letzten Spiel zwischen dem 1. FC Nürnberg und Schweinfurt 05 abgeschlossen werden. Im übrigen steht der September im Zeichen des Beginns der neuen Meisterschaftsrunde. Im Süden des Reichs wird am Sonntag bereits in Württemberg, im Elsaß, in Nordbayern und in Südbayern um die Punkte gespielt. — Im

Handball

nimmt die deutsche Frauen-Meisterschaft mit den vier Spielen der Zwischenrunde ihren Fortgang. Es treffen sich VfR Mannheim — Eintr. Frankfurt, TuS Berlin — Stadtunion Düsseldorf, Asco Königsberg — RSG Breslau und DTSG 74 Hannover — Kieler TS. Die Sieger bestreiten 14 Tage später in Magdeburg das Endrundenturnier. In Süddeutschland gibt es in Württemberg und München-Oberbayern die ersten Punktekämpfe, im übrigen sind die üblichen Freundschaftsspiele vorgesehen. In Frankfurt steigt ein größeres Turnier mit SV Waldhof, VfSV Schweinfurt, LSV Wiesbaden und TS Sachsenhausen. — In der

Leichtathletik

gibt es am Wochenende eine ganze Reihe gutbesetzter Veranstaltungen, so in München, Prag, Speyer (Frauensportfest) und Koblenz (Gautreffen Moselland—Hessen-Nassau der Frauen). In Preßburg bestreiten die Slowakei und Kroatien einen Länderkampf. — Im Lager der

Turner

sind die deutschen Meisterschaften in den Mehrkämpfen, verbunden mit den Titelkämpfen in den Sommerspielen in Augsburg hervorzuheben. Im deutschen Zwölfkampf der Männer ist Oberfl. Kulsing seit 1941 Meister, während die Achtkampfmeisterschaft der Frauen bereits seit 1940 im Besitz von Irma Walther (Nürnberg) ist. Im Zwölfkampf wird es bestimmt einen neuen Meister geben, da der Titelinhaber nicht gemeldet ist. Im Männer-Faustball hat Eintracht Frankfurt a. M. gute Aussichten, den Titel erfolgreich zu verteidigen. — Der

Radsport

verzeichnet Bahnrennen in Frankfurt a. M., Speyer-Dudenhofen, M.-Gladbach und Helsinki mit deutscher Beteiligung. In Frankfurt werden so bekannte Dauerfahrer wie Hoffmann, Schindler und Rintelmann am Start sein, während in Dudenhofen die Amateure aus Süd- und Südwestdeutschland das Wort haben werden. — Der

Pferdesport

bringt Galopprennen u. a. in Frankfurt (Pfälzischer Rennverein Haßloch), München und Berlin-Karlshorst. — Die

Fechter

treten in Luxemburg-Stadt zu ihren deutschen Meisterschaften an. Das Meldeergebnis kann sich sehen lassen, denn mit Ausnahme von Florettmeister Eisenecker (Frankfurt a. M.), der verletzt ist, wird die gesamte zur Zeit verfügbare Spitzenklasse im Kampf stehen. Um deutsche Meisterehren geht es auch in Frankfurt a. M., wo Deutschlands beste

Rollschuhsportler

im Kampf stehen werden. Bei den Frauen ist der Ausgang ganz offen, zumal die Titelinhaberin Lydia Wahl (Nürnberg) nicht dabei ist. Bei den Paaren vermißt man die Vorjahrssieger Laurr-Walbeck und die Vorjahrszweiten Baran-Falk, dagegen ist bei den Männern mit Freimut Stein (Nürnberg) der Titelverteidiger zur Stelle.

Der Kampf um die Punkte

Süddeutscher Meisterschafts-Fußball am Sonntag

In Württemberg, im Elsaß und in Bayern beginnt am ersten September-Sonntag offiziell die neue Meisterschafts-Spielzeit im Fußball. Gleich der erste Spieltag bringt eine Reihe interessanter Begegnungen, an der so bekannte Mannschaften wie VfB Stuttgart, Stuttgarter Kickers, RSC Straßburg und 60 München beteiligt sein werden.

Württemberg

Mit vier Begegnungen werden am Sonntag in Württemberg die neuen Meisterschaftsspiele der Fußball-Gauklasse gestartet. Die beiden Meistermannschaften Stuttgarter Kickers und VfB Stuttgart werden gleich am ersten Spieltag auf Herz und Nieren geprüft, denn die Kickers haben es mit dem sehr kampfkräftigen SV Feuerbach zu tun, während der VfB in Böckingen zu Gast weilt. Ebenfalls auf dem Kickers-Platz kreuzen die Stuttgarter Sportfreunde und der Neuling SV Göppingen die Klingen, während im vierten Spiel des Tages SSV Reutlingen und Ulm 46 die Gegner sein werden.

Elsaß

Ohne Meister FC 93 Mülhausen und die SG Straßburg geht der erste Meisterschaftsspieltag der elsässischen Gauklasse in Szene. Von den Spitzenmannschaften der letzten Spielzeit sind nur der RSC Straßburg und die SVgg Kolmar beschäftigt. Die Straßburger treten beim Neuling FV Hüningen an, während Kolmar zu Hause auf den FV Hagenau trifft. Zuß Schweighausen, der zweite Neuling, hat den SC Schiltigheim zu Gast und im vierten Spiel sind FV Schlettstadt und FC Kolmar die Gegner.

Südbayern

Das zweifellos interessanteste Meisterschaftstreffen in Südbayern ist das zwischen Jahn Regensburg und 1860 München in Regensburg. Die „Löwen", die den Titel zu verteidigen haben, werden in Regensburg sehr gut spielen müssen, wenn sie beide Punkte mit nach Hause nehmen wollen. In München spielt der FC Bayern gegen den TSV Pfersee, während der FC Wacker gegen die TSG Augsburg zu spielen hat.

Nordbayern

In Nordbayern haben SpVgg Fürth und PoSV Nürnberg bereits am letzten Sonntag die Meisterschaftsserie eröffnet. Auch diesmal kommt es nur zu einem Punktetreffen, das von VfR und VfSV Schweinfurt bestritten wird. Die übrigen Spiele wurden zurückgestellt.

Radrennen in Dudenhofen-Speyer

Die radsportlichen Wettbewerbe am Sonntag auf der am Waldesrand in Dudenhofen gelegenen Rennbahn stehen nicht weit hinter den Großveranstaltungen vor dem Kriege zurück. Die Besetzung der einzelnen Wettbewerbe, der Flieger- und Dauerrennen, der Mannschaftsfahren usw. ist gut. 12 Mannschaften gehen im 50-Meter-Mannschaftsfahren an den Start, darunter die Gebrüder Warnier, Luxemburg, die Sieger in vielen In- und Auslandsrennen, das Paar Bühler-Steinbiß, Stuttgart, die Favoritenmannschaft, Kimmig-Rittmann, Stuttgart, Klemenz-Brunner, Frankfurt, und Welz-Spering, Mannheim.

Der Fliegerpreis „Rudolf Schulius" wird von 28 Fahrern umstritten, das Ausscheidungsfahren sieht die Nichtplacierten am Ablauf und der „Preis Karl Möser" sieht ein Verfolgungsrennen vor. Der Nachwuchs bestreitet Punktefahrten.

Wegen des Scharfschießens am gleichen Tage auf dem nahegelegenen Schießplatz dürfen nur die Landstraßen Iggelheim — Speyer — Dudenhofen und Hanhofen — Dudenhofen benützt werden.

Rudermeisterschaften der HJ

Nach den Sommerkampfspielen der Hitler-Jugend in Breslau werden vom 8.—12. September in Wien die Jugendmeister im Rudern ermittelt. Die Kämpfe finden auf der Alten Donau statt und wahrscheinlich werden 11 schwere und 14 leichte Achter, 14 schwere und 18 leichte Vierer sowie 14 Doppelzweier im Kampf stehen.

Das Kasseler Gastspiel des deutschen Fußballmeisters Dresdner SC, das am ersten September-Sonntag vor sich gehen sollte, mußte verschoben werden. Der DSC wird nun am Sonntag wahrscheinlich in Nürnberg gegen den „Club" spielen.

Die Sportführer von Ungarn und Kroatien, die am letzten Wochenende in Agram zusammenkamen, haben beschlossen, die sportlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern noch enger zu gestalten. Zu diesem Zweck wurde ein Freundschaftspokal gestiftet, der alljährlich im Schwimmen, Tennis und in der Leichtathletik ausgekämpft wird.

Schwedischer Tennismeister wurde Hilz Martensen. Im Männerdoppel siegten Oestberg-Rohlsson, bei den Frauen war Mary Lagerborg erfolgreich.

Der Pfälzische Rennverein Haßloch führt seine nächsten Pferderennen am kommenden Sonntag wieder auf der Bahn in Frankfurt-Niederrad durch.

Wasserstandsbeobachtungen:

Rheinpegel:	31.	1.	2.	Neckarpegel:			
Rheinfelden	1.96	1.89	1.93	Köln	—	—	—
Breisach	1.39	1.43	1.45	Mannheim	2.08	1.98	1.98
Kehl	2.06	2.04	2.20	Mannheim	2.10	2.05	2.00
Straßburg	1.92	1.90	1.88	Kaub	1.17	1.18	1.13
Maxau	3.46	3.60	3.42	Rheinpegel:	31.	1.	2.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung, Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4-6.
Zur Zeit Preisliste Nr. 13 gültig.

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!

15. Heizungsfragen finden Antwort!

Auch die schönsten gedruckten Ratschläge können nicht der besonderen Lage jedes Einzelfalles gerecht werden. Um solche Fragen in der Wohnung selbst, am Herd, an den Ofen, am Waschkessel usw., zu beantworten, gibt es jetzt für jeden den „Heizbeauftragten", der ebenso ehrenamtlich hilft, wie etwa der NSV-Blockwalter auf seinem Gebiet. Dieser „Heizbeauftragte" wird Sie in den kommenden Wochen besuchen, um Ihre Nöte zu hören und Ihnen Ratschläge zu geben. Wenn Sie in dringenden Fällen vorab eine Auskunft brauchen, so finden Sie seine Anschrift am Schwarzen Brett Ihres Hauses. Mit seiner Hilfe werden sich dann etwaige Schwierigkeiten überwinden lassen, damit im kommenden Winter „Kohlenklau" aus Ihrer Wohnung ausgesperrt bleibt!

Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen lacht!

Heidelberger Querschnitt

Feier im Haus Landfried

Das fünfzigjährige Berufsjubiläum des Leiters der Firma P. J. Landfried, Heinrich Landfried, bot Anlaß zu einer Feier am Dienstagnachmittag in der festlich geschmückten Werkkantine. Unter den vielen Gästen befanden sich Ministerpräsident Walter Köhler, Kreisleiter Seiler und Oberbürgermeister Reinhaus. Ferner waren bewährte Gefolgschaftsmitglieder, darunter 58 Arbeitsjubilare, die ebenfalls fünfzig Jahre und noch länger in der Firma tätig sind, erschienen. Der stellvertretende Betriebsführer Werner Landfried entwarf in einem längeren fesselnden Vortrag ein Bild der Entwicklung der weltbekannten Firma aus bescheidenen Anfängen sowie ein Lebensbild des Jubilars. Erstmalig ist vor über 250 Jahren, im Jahre 1686, der Name Landfried in Heidelberg aufgetaucht, und zwar eines Johann Ludwig Landfried, der Besitzer der Gastwirtschaft „Zum goldenen Herzen" war. Dessen Urenkel Philipp Jakob wurde 1810 Begründer der Firma, indem er in sein Spezereigeschäft auch den Kauf und Verkauf von Tabak aufnahm. Im Jahre 1846 wurden die ersten Pfälzer Zigarren von dieser Firma herausgebracht. Da die Zigarrenherstellung damals in der Pfalz noch unbekannt war, mußten die ersten Arbeiter nach Dresden und Freiberg gehen, um diese Kunst dort zu erlernen. Später wurden Pfälzer Zigarren nach Nord- und Südamerika geschickt, wo sie sehr beliebt waren, und zwar reiner Pfälzer Inlandstabak, da Kolonialtabake hier noch nicht bekannt waren. Die heutigen Hauptwerke in Heidelberg wurden mitten im ersten Weltkrieg erbaut. Dazu gehört eine Reihe von Filialbetrieben in der badischen Pfalz. Letzte Erweiterungen und Erwerbungen waren 1938 eine Zigarrenfabrik in Berlin und 1943 die sudetenländische Rauchtabakfabrik in Neutitschein. Reichswirtschaftsminister Funk hat in einem herzlichen Schreiben seine Glückwünsche sowie Dank und Anerkennung dem Jubilar ausgesprochen. Betriebsobmann Peters schilderte die sozialen Vorzüge des Jubilars. Ministerpräsident Köhler überbrachte die Glückwünsche von Partei, Staat und Wirtschaft und hob die Leistungen des Jubilars nicht nur für seinen Betrieb, sondern auch für die allgemeine Wirtschaft des Landes hervor. Sein Rat sei immer sehr geschätzt worden. Dabei gedachte der Ministerpräsident aber auch der vorbildlichen Einsatzfreude der badischen Betriebsführer im allgemeinen, die — wie in Mannheim — sich mit ihrer Gefolgschaft bei Terrorangriffen so eingesetzt hätten, daß ihre Hingabe, ihr Fleiß und ihre Gesinnung geradezu erschütternd seien. Solche Vorbilder rufen auf, alles aufzubieten, um jeden Terror durch Kraft, Willen und Glauben an den Sieg zu überwinden. Weitere Glückwünsche überbrachten Oberbürgermeister Reinhaus, Leiter der Fachuntergruppe Rauchtabak Drews und der Präsident der Wirtschaftskammer Mannheim Goebels. Heinrich Landfried, der in schlichten Worten dankte, kündigte an, daß er zu den bisherigen sozialen Maßnahmen der Firma nach siegreicher Beendigung des Krieges alljährlich bewährte Arbeiter kostenlos Reisen zu schönen deutschen Landschaften und Kulturstätten machen lassen wolle, damit sie die Heimat noch mehr lieben lernen. Er schloß mit einem Gedenken an den Führer und verweilte dann noch längere Zeit im Kreise seiner ältesten Arbeitskameraden.

Sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum feierte am Mittwoch Küfermeister Markus Gelz, Besitzer einer Weingroßhandlung und der „Badischen Weinstube", Rohrbacher Straße 46. Aus kleinsten Anfängen hat er seinen Betrieb zur heutigen Größe entwickelt.

Ihren 75. Geburtstag feierte am Mittwoch Frau Maria Merkle, Leopoldstraße 25.

Zwei Pilzwanderungen. Am Samstagnachmittag (um 15 Uhr, ab Klingentor) und am Sonntagvormittag zum Weinheimer Wald (Abfahrt mit der Nebenbahn ab Bismarckplatz 7 Uhr), finden wieder zwei Pilzwanderungen unter Führung von Pilzkontrolleur Bopp statt.

Wirtschafts-Meldungen

Rüstungseinsatz der Heimindustrie

Verlagerung von Teilfertigungen

Durch Herstellungsverbote und Rohstoffkürzungen ist eine weitgehende Drosselung der in Heimarbeit durchgeführten Fertigungen eingetreten. Soweit die Heimarbeiter auf Grund der Verordnung über die Meldung von Männern und Frauen für Aufgaben der Reichsverteidigung vom 27. Januar 1943 nicht unmittelbar den Betrieben der kriegswichtigen Industrie zugewiesen werden können (wegen Ortsgebundenheit, hohen Alters usw.), hat der Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Speer, angeordnet, daß diese Kräfte der Industrie in anderer Weise zugeführt werden. Es soll vor allem erreicht werden, Frauen, die wegen familiärer Gründe oder zu großer Anmarschwege für einen Betriebseinsatz ausscheiden, für kriegswichtige Heimarbeit zu gewinnen; das gleiche gilt auch für Frauen, die infolge ihres Alters (über 45 Jahre) nicht mehr unter die Meldepflichtverordnung fallen. Auf diese Weise lassen sich erhebliche weibliche Kräftereserven zu geeigneten kriegswichtigen Arbeiten heranziehen.

Durch die von Reichsminister Speer angeordnete Verlagerung von Teilfertigungen in Heimarbeit wird eine fühlbare Entlastung betrieblicher Aufgaben herbeigeführt. Es kommen hierfür besonders Teilfertigungen in Frage, die ohne den Produktionsablauf außerhalb der Betriebe durchgeführt werden können und keine besonderen Maschinenanlagen erfordern, z. B. Textilarbeiten, Papierarbeiten, einfache Holzarbeiten, Blechhilfsarbeiten, Löten kleinerer Teile, Glimmerspalten usw. Eine wesentlich stärkere Belastung der Verkehrsmittel, insbesondere über weitere Entfernungen, soll jedoch dabei vermieden werden.

Die Rüstungsbetriebe werden im allgemeinen nicht unmittelbar mit den Heimarbeitern in Verbindung treten, sondern mit den bisherigen Beschäftigungsbetrieben bzw. Verlegern, die die Verhältnisse der Heimarbeiter kennen und über einen eingespielten Apparat verfügen, zusammenarbeiten.

Steuervergünstigungen für Hinterbliebene von Luftkriegsgefallenen

Die Opfer von Luftangriffen unter der Zivilbevölkerung werden ebenso wie die an der Front verwundeten oder gefallenen Soldaten als verwundet oder gefallen bezeichnet. Der Reichsfinanzminister hat in einem Erlaß bestimmt, daß alle Vorschriften und Anordnungen, die bisher zugunsten der Hinterbliebenen von Gefallenen bei der Einkommensteuer und bei der Erbschaftssteuer ergangen sind, auch für die Hinterbliebenen der Opfer von Luftangriffen unter der Zivilbevölkerung gelten. Danach wird also die Kinderbeihilfe noch zwölf Monate lang weitergezahlt, höchstens jedoch bis zur Volljährigkeit. Ist der Ehemann im Krieg gefallen, so kann die Witwe für ihre Kinder Kinderbeihilfe erhalten. Die Eltern von gefallenen Kindern, die einen Anspruch auf Kinderermäßigung hatten, erhalten die Kinderermäßigung auch im Todesjahr und im nächsten Jahr weiter. Bei der Einkommensteuer werden die Witwen von Gefallenen vom Todesjahr ab in den Steuergruppen drei oder vier veranlagt, je nachdem, ob Kinder vorhanden sind oder nicht. Auch für den gefallenen Ehemann gelten diese Steuergruppen für das Todesjahr. Erbschaftssteuer ist von den Hinterbliebenen der Luftkriegsopfer nicht zu zahlen.

Aufnahme des Dienstbetriebes der Gauarbeitsämter

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, hat bestimmt, daß die neu errichteten Gauarbeitsämter am 1. September 1943 den Dienstbetrieb aufnehmen. Die bisherigen Landesarbeitsämter und Reichstreuhänder der Arbeit gehen von diesem Zeitpunkt an in den Gauarbeitsämtern auf. Insgesamt sind 40 Gauarbeitsämter errichtet worden. Das Gauarbeitsamt des Gaues Baden-Elsaß hat seinen Sitz in Straßburg.

Durchführung einer Erhebung über den endgültigen Gemüseanbau 1943

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft führt das Statistische Reichsamt unter Mitwirkung zuständiger Stellen des Reichsnährstandes in der Zeit vom 2. bis 8. September 1943 eine Erhebung über den endgültigen Anbau 1943 von Gemüse und Erdbeeren durch. Durch die Erhebung werden alle Betriebe erfaßt, die Gemüse zum Verkauf auf Freiland angebaut haben. Die Ergebnisse dieser Erhebung werden für die Maßnahmen zur Sicherung der Versorgung der Bevölkerung mit Gemüse gebraucht und dienen damit kriegswirtschaftlichen Zwecken. Jeder Gemüseanbauer ist gesetzlich verpflichtet, seiner Gemeindebehörde auf Befragen wahrheitsgemäß Auskunft zu erteilen.

* **Pfälzischer Viehversicherungsverein aG, Ludwigshafen a. Rh.** Das Geschäftsjahr 1942 des Pfälzischen Viehversicherungsvereins Ludwigshafen, der die Tierlebensversicherung, die Weidediebstahl-, Operations- und Kastrations-, die Ausstellungs-, Transports-, die Schlachttier- und Schweinestallaufimpfungsversicherung sowie die Zuchttier- und Rückversicherung betreibt, war zufriedenstellend. Die Beitragseinnahme stieg von 1,17 auf 1,39 Mill. RM. Die Mitgliederversicherung erbrachte in 1942 1 125 841 ℳ (i. V. 1 040 721), die Nichtmitgliederversicherung 212 671 (129 736) ℳ, beides für Tierleben. Die Gesamtversicherungssumme betrug 27 662 (25 387) ℳ. Der Gesamteinnahme im Mitgliedergeschäft von 2,42 (1,80) Mill. stehen 2,40 (1,78) Gesamtausgaben gegenüber, so daß der Rücklage 21 334 (21 007) ℳ zuzuführen sind. Die Wertpapiere stellen sich auf 819 512 (622 439). An Zinsen aus Kapitalanlagen wurden 36 838 ℳ gegenüber 27 359 im Vorjahr vereinnahmt.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Die Geburt unseres zweiten Jungen **Horst Siegfried** zeigen wir in stolzer Freude an: **Siegfried Grosselfinger und Frau Marianne** geb. Frank. Mannheim, U 1, 11 — Neustadt (Schwarzwald), 30. August 1943.

Ihre Vermählung geben im Namen beider Eltern bekannt: **Erwin Mrozinski** (Masch.-Maat), z. Z. Kriegsmarine, **und Frau Franzi** geb. Grünzinger. Mannh., Hafenstr. 36. - Kirchl. Trauung: Samstag 1.30 Liebfrauenkirche.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Werner Mayer**, Obergefreiter — **Elisabeth Mayer** geb. Rudol. Mh., Luisenring 13, den 4. 9. 43. Kirchl. Trauung: Samstag, 4. 9., 14.00 Uhr, Christuskirche.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Albert Ratzel - Irma Ratzel** geb. Zoller. - Eggenstein b. Karlsr. - Mannheim, Stephanienufer 2. Die Trauung findet am 4. 9. 43 um 12.00 Uhr in der Christuskirche statt. St3495

Statt Karten! Für die uns anläßl. uns. Vermählung u. der silbernen Hochzeit uns. Eltern erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. Gefr. **Paul Welker u. Frau Lotte** geb. Arnold, **Heinrich Arnold u. Frau Frida**, Mannheim, Rheinhäuserstraße 17. St3512

Herbert Schlesier, Hansi Schlesier geb. Müller danken herzlich für die überaus zahlreichen Glückwünsche zur Vermählung. Mannheim, C 7, 9, 3. September 1943.

Statt eines frohen Wiedersehens wurden wir von der unfaßbaren Nachricht überrascht, daß unser einziges, sonniges und hoffnungsvolles Kind, Kusin und Neffe

stud. rer. nat.
Walter Mossmann
Gefr. in einem Art.-Regt.

fern von der Heimat sein junges Leben wenige Tage vor seinem 19. Geburtstage hingab. Er ruht auf einem Heldenfriedhof im Osten. Von allen geschätzt und geliebt, wird er uns unvergessen sein.

Mannheim, den 2. September 1943. Holzbauerstraße 9.

In tiefem Herzeleid: **Heinrich Mossmann und Frau Emma** geb. Mann.

Wenige Tage vor seinem Urlaub erhielten wir die unfaßbare und schmerzliche Nachricht, daß unser jüngster, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Neffe, Schwager und Onkel

Pg. Max Ritz
Obergefr. in einem mot. Schützen-Regt. - Inh. des HJ-Ehrenzeichens

im Alter von 22 Jahren den Heldentod starb. Er ruht auf einem Heldenfriedhof in Italien. Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz ermessen.

Mannheim, den 2. September 1943. Rupprechtstraße 6.

In tiefem Leid: **Frau Elisabeth Ritz Witwe und Kinder.**

Unerwartet erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser lebensfroher, herzensguter Sohn und Bruder, Schwager und Onkel

Erwin Maninger
Obergefr. in einem Grenad.-Regt. Inh. des EK. 2. Kl., des Infanterie-Sturmabz. und der Ostmedaille

im blühenden Alter kurz vor seinem 24. Geburtstage bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist. Wer das edle Herz gekannt, weiß was es heißt, ihn nie wieder sehen zu dürfen.

Mannheim, den 2. September 1943. T 3, Nr. 18.

In tiefem Schmerz und Herzeleid: **Josef Maninger und Frau Marg.** geb. Weißhöfer; **nebst Geschwistern und allen Angehörigen.**

Tieferschüttert u. schmerzerfüllt erhielten wir die Nachricht, daß mein lieber, guter Mann und treusorgender Vater seines Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

August Seifert
Reiter in einer Aufklärungsabtlg.

im Alter von nahezu 32 Jahren im Osten den Heldentod erlitten hat.

Mannheim-Rheinau, 2. Sept. 1943. Neuhofer Straße 6.

Käthe Seifert geb. Menger **und Kind Ursula; Käthe Seifert**, Mutter; **El. Menger**, Schwiegermutter; **Heinz Seifert**, Bruder (z. Z. im Westen); **Familie Karl Menger** (Schwester); **Kurt Menger** (z. Z. im Osten) **und Familie.**

Unendlich groß. Leid brachte uns die unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, mein ganzes Glück nach einjähriger, glücklicher Ehe, unser liebevoller, lebensfroher, einziger Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Hans Karl Andräs
Leutnant in einem Art.-Regt. Inh. des EK. 2. Kl., Krimschildes, Ostmedaille und der bulg. Tapferkeitsmedaille

bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten im 32. Lebensjahr den Heldentod fand. Wer unseren Hans kannte, kann unseren Schmerz ermessen.

Mannheim (Uhlandstr. 48, An den Kasernen 27), Nürnberg, Breslau, Crailsheim, Ludwigshafen, Linz, Konstanz, Berlin, Soever.

In tiefem Herzeleid: **Margot Andräs** geb. Hedrich; **Karl Andräs und Frau Rosina** geb. Hofmann, Eltern; **Eleonore Hedrich Witwe** geb. Stiegler, Schwiegermutter; **Joh. Fuchs Witwe und Tochter Anneliese; Otto Größle** (z. Z. Wehrmacht) **und Frau Ilse** geb. Hedrich **und Söhne Horst u. Claus sowie alle Verwandten.**

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Ein äußerst bewährter, treuer Mitarbeiter wurde uns genommen. Wir werden diesem lieben Arbeitskameraden und vorbildlichen Menschen nie vergessen.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Süzag, Süddeutsche Papiermanufaktur, Dammheldinger & Co. K.-G.

Hart und unerbittlich traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter Mann, unser einziger, lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegersohn, Enkel und Neffe

stud. chem.
Pg. Michael Diehm
Wachtmeister in einem Art.-Regt. Inhaber des EK. 2. Kl.

sein hoffnungsvolles, junges Leben im Alter von 28 Jahren in treuer, soldatischer Pflichterfüllung in den schweren Kämpfen bei Bjelgorod für Deutschlands Zukunft geopfert hat. Ihn traf das gleiche Schicksal, wie sein Vater, der im Weltkrieg 1914 gefallen ist. Wer dieses edle Herz gekannt, weiß, was es heißt, ihn nie wieder sehen zu dürfen.

Mannheim (Käfertaler Straße 25), Crivitz, Nassig-Wertheim, 2. 9. 43.

In tiefem Leid: **Frau Wanda Diehm** geb. Wencelowski; **Peter Diehm und Frau Margareta** geb. Kunkel; **Emma Horch** geb. Diehm; **Dr. Emil Horch; Gerd Horch; Ilse Diehm; Elfriede Diehm und alle Anverwandten.**

Hart u. unerbittlich schwer traf uns die Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, treusorgender Papa, innigstgeliebter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Gerlach
Polizeiwachtmeister der Res.

im besten Mannesalter im Südosten den Heldentod fand. Wer ihn gekannt, weiß was wir verloren.

Mannheim (S 4, 7/10), 2. Sept. 1943.

In unsagbarem Leid: **Frau Käthe Gerlach** geb. Bodenmüller; Töchter: **Greta u. Hannelore; Frau Rosa u. Gregor Strixner**, München; Eltern: **Otto Gerlach und Frau**; Schwiegereltern: **Josef Bodenmüller und Frau sowie alle Verwandten.**

Statt eines frohen Wiedersehens erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Martin Schmitt
Uffz. in einem Art.-Regt. Inh. des EK. 2. Kl. und der Ostmedaille

im Alter von 26 Jahren den Heldentod fand.

Mannheim (Amerikanerstraße 20).

In tiefem Leid: **Martin Schmitt und Frau** geb. Wendler; **Johann Schmitt und Frau Mina** geb. Beisel; **Heinrich Schmitt und Frau Lotte** geb. Scheuermann; **Karl Schmitt und Frau Toni** geb. Landgraf; **Walter Kunkel** (z. Z. im Osten) **u. Frau Annel** geb. Schmitt; **Kurt Schmitt** (z. Z. Kriegsmarine); **Ingrid Schmitt; Emmi Schneider** (Braut).

Danksagung

Allen, die uns ihre Anteilnahme beim Ableben unserer lieben Mutter, Frau **Lina Rück** ausgesprochen haben, danken wir **herzlich auf** diesem Wege.

Karl Rück und Angehörige.

Mein teurer, hoffnungsvoller Sohn, unser innigstgeliebter, treu für uns sorgender Bruder, unser lieber Neffe und Vetter

stud. ing. **Horst Bilfinger**
Feldwebel und Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, E.O.A., Inhaber des EK. 2. Kl.

starb im Alter von 21 Jahren getreu seinem Fahneneid, zum Schutze der Heimat eingesetzt, im Luftkampf den Heldentod.

Mannheim, den 3. September 1943. Rennershofstraße 6.

In tiefer Trauer: **Dr.-Ing. Wilhelm Bilfinger und Töchter Sigrid, Gudrun, Gisela.**

Tieferschüttert u. schmerzlich erhielten wir die Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Heinrich Illmer
Obgefr. in einem Grenad.-Regt.

im Alter von 27 Jahren im Osten den Heldentod erlitten hat. - Er folgte seinem im Lazarett verstorbenen Bruder 9 Mon. später nach. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren.

Mannheim-Käfertal, 2. Sept. 1943. Wormser Straße 13.

In tiefer Trauer: **Frau Luise Illmer** geb. Doos; **Familie Rudolf Illmer**, Eltern; **Fam. Rudolf Illmer m. Kinder; Max Illmer** (z. Z. Wehrm.) **u. Fam. m. Kindern; Erwin Illmer** (z. Z. Wehrm.); **Fam. Adolf Kircher u. Frau** geb. Illmer **u. Kinder; Fam. Wilhelm Doos**, Schwiegereltern **und Geschwister.**

Tief ergriffen hat uns die Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Nikolaus Träger
Obergefr. in einem Pionier-Batl.

im Alter von 34 Jahren an den Folgen einer schweren Operation in ein. Res.-Lazarett in der Nacht zum 29. August gestorben ist. Wir werden ihn nie vergessen.

Viernheim, den 2. September 1943. Ernst-Ludwig-Straße 3.

In tiefem Schmerz: **Babette Träger** geb. Johann; **Familie Edmund Träger; Familie Leonhard Johann und Angehörige.**

Wir betrauern in dem Entschlafenen den herben Verlust eines treuen und wertvollen Menschen, dessen Andenken bei uns stets in Ehren gehalten wird.

Architekt Wilhelm Schmucker u. Gefolgschaft, Mannheim, N 4, 7.

Mein treuer Lebensgefährte, unser guter Vater, Herr

Gotthold Gerbert

ist unerwartet rasch von uns gegangen. Sein ganzes Leben war erfüllt von Liebe und Sorge um uns.

Schönau bei Heidelberg (z. Z. B 7, 16), den 2. September 1943.

In tiefem Leid: **Frau Helene Gerbert** geb. Gebhardt; **Doris und Greta Gerbert und alle Verwandten.**

Am Samstag, den 4. Septbr. 1943, nachm. 1.30 Uhr, werden wir unseren lb. Entschlafenen in Mannheim zur letzten Ruhe geleiten.

Ich danke hiermit allen herzlichst für die große Teilnahme an dem schmerzl. Verlust, der mich durch den unerwartet schnellen Tod meiner guten Frau **Hertha Wetterauer** geb. Grasser getroffen hat. Tiefempfundenen Dank allen denen, die der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben und für die vielen Kranz- und Blumenspenden. Besonderen Dank noch Herrn Stadtpfarrer Schäfer. Mannheim, den 31. August 1943. Pumpwerkstraße 80.

Für die trauernden Hinterbliebenen: **Erwin Wetterauer.**

Statt Karten!

Für die vielen Beweise der herzl. Anteilnahme an dem Heldentod unseres lieben Sohnes, Bruders, Enkels, Neffen und Vetters, des Grenad. **Robert Biedenkapp** sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Mannheim, den 2. September 1943, Seckenheimer Straße 98.

Frau Johanna Biedenkapp Witwe; Familie Math. Nußbaum.

Für die zahlr. schriftl. u. mündl. Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verlust, den wir durch den Heldentod unseres zweiten Sohnes und Bruders **Willi Däuber**, Gefr. in einem Grenad.-Regt., erlitten haben, sagen wir auf diesem Wege allen herzlichen Dank.

Mannheim (J 1, 5), 2. Sept. 1943.

In unsagbarem Schmerz: **Familie Hermann Däuber.**

Nähmaschinen aller Systeme und Fabrikate repariert Stell, Mechaniker, T 6, 33, Ruf 272 81.

Foto-Schmidt, N 2, 9, Ruf 205 97. Ausführung sämtlicher Amateur-Foto-Arbeiten für Front u. deren Heimatangehörige. (380

Amtl. Bekanntmachungen

Verteilung von Frischobst. Gegen Abtrennung des Abschnitts W 6 der AZ.-Karte 53, zweite Woche, kann von allen zugelassenen Obstverkaufsstellen bis zum 10. Sept. 1943 je 1 Pfund Obst abgegeben werden. Gemeinschaftsverpflegte erhalten Berechtigungsscheine durch unsere Abt. Großverbraucher. Die Lieferabschnitte und Berechtigungsscheine sind getrennt von den übrigen Abschnitten abzurechnen. Kleinverteiler, die bei der Abholung des Obstes kein Leergut mitbringen oder leihweise erhaltene Körbe nicht sofort an die Großhändler zurückgeben, können keine Obstzuweisungen mehr erhalten. - Städt. Ernährungsamt Mannheim. 189

Meldung der männlichen Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1884 bis 1893 im Landkreis Mannheim. 1. In der Zeit vom 15. 9. bis einschl. 30. 9. 1943 erfassen die polizeilichen Meldebehörden die männlichen deutschen Staatsangehörigen der Geburtsjahrgänge 1884 bis 1893. 2. Diese Meldepflichtigen haben sich, sofern sie keine Einbestellung zur Erfassung auf einen bestimmten Termin erhalten, umgehend, spätestens aber bis zum 30. September 1943, während der üblichen Dienststunden bei der polizeilichen Meldebehörde ihres Wohnortes zu melden. 3. Ist ein Meldepflichtiger vorübergehend abwesend, so hat er sich bei der für seinen Wohnsitz zuständigen polizeilichen Meldebehörde zunächst schriftlich u. nach Rückkehr unverzüglich persönlich zu melden. 4. Die Meldepflichtigen haben zwei Paßbilder in der Größe 37×52 mm vorzulegen, auf denen sie im Brustbild von vorn gesehen in bürgerlicher Kleidung und ohne Kopfbedeckung dargestellt sind. Es sind ferner Personalpapiere und sonstige Ausweise mitzubringen, die Aufschluß über gegebenenfalls bereits abgeleistete Militärdienstzeit in der deutschen oder einer anderen Wehrmacht (ehem. österreichischen, tschechischen, litauischen usw.) und über die Zugehörigkeit zu nationalsozialistischen Organisationen geben, außerdem Abstammungs-Unterlagen u. Zeugnisse, Diplome usw. 5. Meldepflichtige, die durch Krankheit an der persönlichen Meldung verhindert sind, haben hierüber ein Zeugnis des Amtsarztes oder eines anderen beamteten Arztes oder ein mit dem Sichtvermerk des Amtsarztes versehenes Zeugnis des behandelnden Arztes bei der für ihren Wohnsitz zuständigen polizeilichen Meldebehörde einzureichen. Entstehende Gebühren müssen die Meldepflichtigen selbst tragen. Ferner haben sie keinen Anspruch auf Ersatz von Fahrtauslagen, Reisekosten und Entschädigungen für Lohnausfall. 6. Meldepflichtige, die ihrer Anmeldepflicht nicht oder nicht pünktlich genügen, werden, falls keine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft. Auch können sie mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zur Gestellung angehalten werden. Mannheim, den 31. Aug. 43. Der Landrat - I/4.

Oeffentliche Erinnerung. Es wird an die Zahlung folgender Steuern erinnert: 1. Lohnsteuer einschl. Kriegszuschlag zur Lohnsteuer, einbehalten im Monat August 1943, fällig am 10. September 43; 2. Umsatzsteuer für August 1943, fällig am 10. Sept. 1943; 3. Einkommensteuer und der aus der Einkommensteuerschuld berechneten Steuern und Zuschläge für das 3. Kalendervierteljahr 1943, fällig am 10. Sept. 43; 4. Körperschaftsteuer einschließl. Kriegszuschlag zur Körperschaftsteuer für das 3. Kalendervierteljahr 1943, fällig am 10. Septbr. 1943; 5. Tilgungsraten für Ehestandsdarlehen für den Monat Septbr. 1943, fällig am 15. Septbr. 1943; 6. es wird ferner an die Zahlung der im Laufe des Monats Septbr. 1943 auf Grund der zugestellten Steuerbescheide fällig werdenden Abschlußzahlungen erinnert. In Betracht kommen die Abschlußzahlungen auf die Umsatzsteuer, Einkommensteuer und der aus der Einkommensteuerschuld berechneten Steuern u. Zuschläge, auf die Körperschaftsteuer und Vermögensteuer. - Eine Einzelmahnung der oben aufgeführten Steuern erfolgt nicht mehr. Rückstände werden ohne weiteres unter Berechnung der entstehenden Säumniszuschläge u. Kosten im Nachnahme- oder Vollstreckungsverfahren eingezogen. — Mannheim, 3. September 1943. - Finanzamt Mannh.-Stadt: Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 1480, Girokonto Nr. 32/112 Reichsbank Mannheim; Finanzamt Mannh.-Neckarstadt: Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 78 845, Girokonto Nr. 32/111 Reichsbank Mannheim; Finanzamt Schwetzingen: Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 1483, Girokonto Nr. 32/113 Reichsbank Mannheim; Finanzamt Weinheim: Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 1331, Girokonto Nr. 521/111 Reichsbanknebenstelle Weinheim.

Wer will Offizier werden? Angehörige des Jahrganges 1927, die Interesse an der aktiven oder Reserve-Offizierlaufbahn haben, wenden sich an den Nachwuchsoffizier Oberleutnant Gröninger, Mhm., Kaiser-Wilhelm-Kaserne. Einstellung erfolgt bei folgenden Waffengattungen: Infanterie (Infanterie und Inf. mot., MG-Btls. mot. und Gebirgsjäger), Schnelle Truppen (Panzertruppe und Panzergrenadier-Regimenter, Kradschützen, Kavallerie und Panzerjäger), Artillerie (bespannte Art. u. Art. mot., Panzer-Art., Gebirgs-Art., Sturmgeschütz-Art., Beobachtungs-Abteilungen, Heeresflak), Pioniere (auch Gebirgs-, Panzer- u. Eisenbahn-Pioniere), Nachrichtentruppe, Nebeltruppe (Werferabteilungen), Sanit.-Offizier-Laufbahn, Veter.-Offizier-Laufbahn. Sprechstunden: Dienstag von 8—12 und 14—17 Uhr.

Freiwillig zur Kriegsmarine! Die Kriegsmarine stellt fortlaufend Bewerber ein. Die Meldung kann erfolgen als Kriegsfreiwilliger für die Mannschafts- und Reserveoffizierlaufbahnen, als längerdienender Freiwilliger für die Unteroffizierlaufbahnen mit Verpflichtung zu 4½- und 12jähriger Dienstzeit oder als Anwärter für die aktiven Offizierlaufbahnen. - Jeder junge Deutsche, der gewillt ist, sich im Kampf auf dem Meere für Deutschlands Freiheit einzusetzen, kann sich melden, sobald er 16 Jahre alt ist. Seine Einberufung zur Wehrmacht erfolgt erst, wenn er das 17. Lebensjahr vollendet hat. Der verkürzten Arbeitsdienstpflicht muß er vor Einziehung zur Wehrmacht genügt haben. Alles Nähere über Anforderungen, Ausbildung, Einsatz und Aufstiegsmöglichkeiten teilen die Wehrbezirkskommandos mit. **Oberkommando der Kriegsmarine.** 19 647

Amtliche Bekanntmachung. Betr.: Umstellung von Pkw und Blw auf den Betrieb mit Ausweichkraftstoffen. In meiner Bekanntmachung vom 1. Juli 1943 habe ich darauf hingewiesen, daß der Herr Reichsverkehrsminister eine Durchführungsanordnung Nr. 2 für die Umstellung von Pkw und Blw auf den Betrieb mit Ausweichkraftstoffen erlassen hat. Z. Z. kann eine Umstellung auf Treibgasbetrieb nur für Fahrzeuge von Aerzten, Tierärzten, Hebammen sowie des Gesundheitsdienstes und des Störungsdienstes der Energieversorgungsunternehmen genehmigt werden. Alle übrigen Fahrzeuge müssen auf andere Ausweichkraftstoffe umgestellt werden. Die mir zur Genehmigung insbesondere auf Flüssiggasantrieb vorgelegten Anträge entsprechen vielfach nicht den in der Durchführungsbestimmung verlangten Voraussetzungen. Anträge werden in Zukunft nur bearbeitet, wenn sie 1. auf den bei den Fahrbereitschaftsleitern erhältlichen Antragsformularen gestellt sind, 2. über die Landräte - Oberbürgermeister bzw. Rüstungskommandos eingereicht werden und 3. in allen Punkten der Durchführungsbestimmung entsprechen. In allen Fällen, die den genannten Vorschriften nicht entsprechen, sind Bemühungen anderer Dienststellen, telefonische Rücksprachen und persönliche Vorsprache aussichtslos. Dasselbe gilt von unvollständigen Eingaben. Auf Beantwortung der Anträge ist ferner nicht zu rechnen. Karlsruhe, 27. August 1943. Der Minister des Innern - Bevollmächtigter für den Nahverkehr - zugleich für den Chef der Zivilverwaltung im Elsaß. Karlsruhe, den 27. August 1943.

VERSTEIGERUNGEN

Versteigerung Roy — Mannheim. Die nächste Versteigerung findet am Montag, 6. Sept., um 10 Uhr und 15 Uhr in den Casino-Sälen statt. Näheres siehe Sonntags-Inserat. 47

DETEKTIV-BÜROS

Detektiv Ludwig, O 6, 6, Fernruf 273 05. Beratung in allen Vertrauensangelegenheiten. Geheime Beobachtg., Ermittlungen usw.

Detektiv-Auskunftei Regele, Mhm. P 7, 23, Ruf Nr. 268 29/538 61. Diskr. Ermittlungen aller Art.

SANATORIEN

Wiesbadener Heilanstalt für Hämorrhoidalkranke. Staatl. konz. Leit. Arzt: Dr. med. Lehnert. Zur Behandlung kommen: äußere und innere Hämorrhoiden, Afterfissuren, Mastdarmfisteln, Mastdarmvorfälle. Prospekte durch das Sekretariat, Wiesbaden II, Taunusstraße 5. 1190

Grundstück- u. Kapitalmarkt

Größeres Anwesen von ca. 50 000 bis 200 000 RM in Mannheim u. Umgebg. zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an: Wilh. Huhn, Immob., Baden-Baden, Sophienstraße 1a, Tel. 696. 19 383

Großes Gebäude, bestens geeignet für Verwaltung, Versicherungsgesellschaft, Großhandel usw., zu verkaufen. Sofort frei. Preisbasis RM 280 000.-. Cromer, Immob., Schlüsselstraße 7, Kolmar i. Els.

Wohnhaus, massiv, mit kleinen oder größeren Wohnungen, sofort zu kaufen gesucht. Vollständige Auszahlung möglich. Angebote von Maklern erwünscht. Angeb. unt. R H 8122 an Westag, Bielefeld, Schließfach 1569. 19975

Lebensmittelgeschäft, mögl. mit Haus, zu kaufen gesucht. Angebote mit Umsatz- und Preisangaben unter Nr. 19 965.

Geschäfts-Empfehlungen

Kurzgerichte, Spargerichte und viele Rezepte für andere gute Speisen enthält das grüne Milei-Merkbuch für Hausfrauen. Es zeigt die richtige Anwendung der milchgeborenen Milei W und Milei G. Diese Fundgrube zeitgemäßer Rezepte können auch Sie besitzen. Schreiben Sie deshalb noch heute eine Postkarte an die Milei-Ges., Stuttgart 1, Postfach 981: Ich wünsche kostenlos das Grüne Milei-Merkbuch. - Es geht Ihnen dann unverzügl. zu.

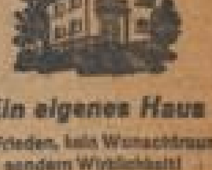
„Huch - !" Und „peng" schon lag die Flasche in Scherben auf der Straße. „Nur gut, daß sie leer war", tröstete sich die junge Frau und ging weiter. Die Scherben aber blieben liegen und zerschnitten die Reifen von Fahrrädern und Autos. So werden täglich unersetzliche Rohstoffe vernichtet und wertvolle Arbeitsstunden vergeudet. Darum Kampf der Gedankenlosigkeit! — Wer Scherben macht, bringe sie auf die Seite. Entstehen gar Schnittwunden, nicht lange mit unzulänglichen Mitteln, etwa dem Taschentuch, verbinden, sondern gleich ein Stück Traumaplast-Wundpflaster aufgeklebt, auch auf die kleinste Verletzung. Die Wunde ist damit vor Verunreinigungen geschützt und heilt auch schneller ab. Sie werden außerdem beobachten, daß das fest anliegende Traumaplast Wundpflaster bei der Arbeit nicht stört.

Verdunklungs - Fall- und Zug-Rollos am Lager. Wenn wir auch während des Krieges nicht alle Wünsche unserer Kunden erfüllen können, so sind wir doch jederzeit bemüht, unsere Käufer zufriedenzustellen und fachmännisch zu bedienen. M. & H. Schüreck, das bekannte Spezialhaus, Mannheim, F 2, 9 - nur einige Schritte vom Marktplatz. Fernsprecher 220 24. 182

Nicht weniger Geld bei Krankheit durch eine Krankengeld-Versicherung für werktätige Männer und Frauen bis zu 50 Jahren. Monatsbeitrag ab 2.10 RM. — Lichterfelder Privatkrankenkasse **Mannheim, E 2, 17, Ruf 200 85.**

Dialon-Kinder-Puder
allein der Pflege unserer Kleinsten vorbehalten.
Fabrik pharmazeutisch. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Bernard
Schnupftabake
erfrischend und bekömmlich - und
immer ein Genuß!
Gebrüder Bernard A.-G.
Regensburg, Offenbach am Main und Stargard i. Pom.


Ein eigenes Haus
Im Frieden, kein Wunschtraum sondern Wirklichkeit!
Fordern Sie unseren Prospekt D 91 „Ein erfolgsicherer Weg zum Eigenheim" sofort an und werden auch Sie Bausparer bei der
„Leonberger"
Deutschlands zweitgrößte private Bausparkasse Leonberg bei Stuttgart

VERLOREN

1 alt. Brieftasche mit Notizbuch, wertvollen Notizen und Führerschein verloren. Abzg. Theobald Bader, Spenglermeister, Laurentiusstraße 3, Fernsprech. 508 79.

Dunkelblaue Strickweste mit rot Einsatz verloren gegang. Abzug. geg. gute Belohng. bei Hch. Frey, Rheinau, Zwischenstraße 15.

MARCHIVUM

OFFENE STELLEN

Schuhfabrik in Südwestdeutschland sucht per sofort Sachbearbeiter für Personalfragen einschließlich Ueberwachung sozialer Einrichtungen, Lager, Küche u. Verkauf. Nur Herren mit Erfahrungen in ähnlich. Positionen, auch versiert im Verkehr mit Behörden, wollen ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften einreichen unter M H 4639 an Ala, Mannheim. 19 766

Ingenieur gesucht, der auch das betriebl. Vorschlagwesen eines südwestdeutschen Großbetriebes mit vielseit. Fertigungsaufgaben der Elektrotechnik und des Maschinenbaues bearbeiten soll. Schriftgewandtheit u. Erfahrung im Betrieb u. in d. Konstruktion erforderl. Angeb. unt. Nr. 13 746.

Tüchtiger Versandleiter v. größerer Mannheimer Firma des Papierfaches zum mögl. sofortigen Eintritt gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 19 789.

Lohnbuchhalter für Baustelle in Lothringen in Vertrauensstellung gesucht. Angeb. unt. Nr. 17 730.

Allgemeine Zentralkrankenkasse Offenbach, C 4, 13, stellt laufend Kassierer und Kassiererinnen im Angestelltenverhältnis ein. Auch halbtags und nebenberuflich.

Für den Osteinsatz (Ukraine) wird Kraftfahrer gesucht. - Angebote unter Nr. 20 016.

Feuerwehrmänner für die Werksfeuerwehr eines hies. Großbetr. z. bald. Eintr. gesucht. Handwerkliche Vorbildung erwünscht, jedoch nicht Beding. Es werden auch unausgebild. Bewerber, die Interesse am Feuerwehr- und Wachdienst haben, eingestellt. Angebote unter Nr. 10 943. 110

Für Nachtwache ein. Bürogebäudes wird geeignete Persönlichkeit gesucht. Angebote unt. Nr. 20 036.

Fuhrmann und Pferdepfleger für 2 Zugpferde gesucht. Angeb. an Mohr & Federhaff AG., Mannheim, Friedrichsfelder Str. 8-15.

Für meine Strickwarenfabrik in Schönau b. Heidelberg suche ich für bald od. spät. einen zuverl., älteren rüstigen Mann für Lagerarbeiten, Bedienung der Zentralheizung u. dergl. Angebote und Anfragen an Karl Daut, Mannh., F 1, 4, Tel. 271 77. St3538

Die Organisation Todt sucht für ihr. umfangreichen Nachrichtendienst - auch für die besetzten Gebiete - weibliche Arbeitskräfte mit guter Allgemeinbildung. Alter zwischen 20 und 35 Jahren. Bewerbungen mit Lichtbild und handgeschrieb. Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale-Personalamt, Berlin-Charlottenburg.

Lohnender Nebenverdienst! Für Stadtbezirk Mannh. und Feudenheim wird zur Zeitschriften-Abonnentenbelieferung — Ortsamptur — geeignete Person gesucht. Angebote unt. Nr. 20 038.

Bürokraft, auch in Stenographie u. Maschinenschreiben bewand., zum mögl. sofortigen Eintritt gesucht. Süddeutsche Bewachungs-Gesellschaft K.G., Ludwigshafen, Ludwigstraße 36, Tel. 631 90.

Junge Stenotypistin, arbeitsfreud., von Stahlgroßhandlung per sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. 16 615.

Tüchtige Stenotypistin von Fabrik in Rheinau für sofort oder zum 1. Oktober gesucht. - Angebote unter Nr. 19 767.

Tücht. Stenotypistin - Kontoristin zum 1. Oktober für interessanten Posten gesucht. Willy Leubier, Nährmittelfabr., F 7, 20.

Kontoristin, vertraut mit Durchschreibebuchhaltung, zum sofort. Eintritt gesucht. — Angebote unter Nr. 17 729.

Jüngeres, intell. Fräulein mit gut. Auffassungsgabe u. guten Schulzeugnissen, mögl. mit Kenntniss. in der Speditions-Branche, von hiesig. Speditionshaus zum bald. Eintr. gesucht. H. Ristelhueber's Nachfolger, Mannheim, Rheinvorlandstraße 1. 20 021

Kontoristin - Stenotypistin mit kaufm. Erfahr., w. mögl. aus der Speditionsbranche bald gesucht. H. Ristelhueber's Nachf., Mannheim, Rheinvorlandstraße 1.

Kontoristin per sofort gesucht, die in der Lage ist, eine umfangreiche Registratur zu führen. Sonstige Büroarbeiten, Abschriften usw. müssen mit durchgef. werd. Eilangebote unter Nr. 19 641.

Bürohilfe für ganze od. halbe Tage gesucht. Angeb. unt. Nr. 20 023.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenhelferinnen für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 u. 35, gute Allgemeinbildung. - Bewerbung mit Lichtbild und handgeschriebenen Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften erbet. an Organisation Todt, Zentrale-Personalamt, Berlin-Charlottenburg.

Suche zum sofortigen Eintritt: Verkäuferin, Köchin u. Küchenmädchen. SS-Kantine 2, München 45.

Großes Landmaschinenwerk sucht für seinen Betriebsarzt eine möglichst kaufmännisch geschulte praktische Arzthilfe oder eine technische Assistentin. Eintritt sofort, spätestens 1. 10. 43. Bewerbungen mit den übl. Unterlagen erbeten unter M H 4650 an Ala, Mannheim. 19 979

Photolaborantin für Kleinbild und Kopiertechnik (Dürkopp) sofort u. dringend gesucht. Photoabteilung der Pfalzgrafendrogerie Ludwigshafen, Schützenstr. 44. 17807

Einige Arbeiterinnen werden noch eingestellt. - Schokoladenfabrik Oskar Bosch, S 6, 31. 19 773

Zeitungsträgerin mit Rad f. Stadtbezirk sofort ges. Neue Mannheimer Zeitung, Vertriebsabteilg.

Köchin sowie Küchenhilfe f. nachmittags ab 1 Uhr sofort gesucht. Nürnberger Brauhauskeller, K 1, 5, Ruf Nr. 207 47. 387

Kinderlieb. Alleinmädchen (auch älter) per sofort oder später in Etagenhaushalt gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften an Frau Dr. Grassmann, Planegg, Oberb., Karlstraße 29. 19 981

Hausgehilfin mit Kochkenntn. ges. Lebensmittelgeschäft P. Gleißner Waldhof, Oppauer Straße 11.

Suche einf. Frau (ev. m. Schulkind) welche bei all. Arb. in Geschäftshaushalt mithilft, a. d. Land im bad. Schwarzwald bei fr. Kost u. Wohn. bzw. n. Vereinb. Angeb. unter P St 3433.

Zuverl., frdl. Pflichtjahrmädchen, gut erzog., zu 3 kl. Kindern ges. Vodt, Ziegelhausen, Schönauer-Straße 27, Tel. 4424 Heidelberg.

Pflichtjahrmädchen in Geschäftshaushalt nach Sandhofen gesucht. Angebote unter P St 3562.

Die Lehrerbildungsanstalt in Bad Rippoldsau, Kreis Wolfach im Schwarzw., hat noch Bedarf an Haus- und Küchenpersonal. Bewerb. an die Direktion d. Anstalt.

Saub. Putzfrau 2mal wöchentl. z. Reinigen der Geschäftsräume gesucht. Dipl.-Optiker Born, O 7, 13.

Putzfrau für dreimal wöchentlich 2-3 Stunden vormittags gesucht. Anruf 203 78. 20 041

Saubere Frau für Reinigen der Büroräume gesucht. Adolf Pfeiffer Werkzeuge, Mannheim, M 5, 3.

STELLEN-GESUCHE

Personalleiter u. Sekretariatschef eines Großunternehmens der Maschinenindustrie wünscht sich aus persönlichen Gründen zu verändern. Ang. unt. Nr. 19 964.

Lohnbuchhalter, 48 J., mit allen vorkomm. Arbeiten in der Lohnbuchhaltung best. vertraut, sucht neue Stellung. Freigabe gesichert. Angebote unter P St 3291.

Kaufmann sucht Stellung als Einkäufer. Angebote erb. unter P St 3453.

Buchhaltungsarbeiten übernimmt erfahr. Kaufmann in den Abendstunden. Angebote unter St 3445.

Bauing. übern. als Heimarb. stat. Berechn. u. Konstr.-Zeichng. a. d. Ing.-Bau. Ang. unt. P St 3376-77.

Aelterer Mann, 49 J., sucht leichte Arbeit. Angebote unter St 3444.

Selbst. Köchin sucht Arbeit, auch Aushilfe. Angebote unt. St 3550.

Erf. Frau sucht Wirkungskr. Umgebg. Heidelbg. od. Weinheim in gt. frauenl. Haush. Ang. P St 3464

VERMIETUNGEN

Geschäftsräume (früh. Bankgesch.) geeign. f. Büro- od. Lagerzwecke, zu verm. Miete RM 250.- monatl. Kl. Unterstellraum für Waren od. Möbel RM 25.- mon. sowie verschied. and. Geschäftsräume usw. Cromer, Immob., Schlüsselstr. 7, Kolmar im Elsaß. 19 969

Chem. u. techn. Versuchslaborator. kompl. eingerichtet, betriebsfert. (gegebenenfalls mit chem. Fachliteratur - Bücherei) sowie mit weiteren Fabrik- u. Lagerräumen sofort zu vermiet. Wasser, Licht und Kraftstrom vorhand. Eugen Heiner, Immobilien, Grünstadt, Weinstraße, Nord 66. St3459

Bäckerei an Fliegergeschäd. oder Kriegsvers. zu verpachten. Angebote unter St 3384.

Stadtmitte, 2 große Etagen mit Nebenräumen, etwa 350 qm, als Büro- od. Lagerr. zu verm. Einfahrt mit Tempo mögl. Zentralh. vorh. Angeb.: Grundst.-V. Robert Ebert, Mannheim, M 7, 9a.

Saal, 300 qm, in Odenheim zu vermieten. Emil Strecker, Odenheim bei Bruchsal, „Zum Stern".

180 qm gewölbte Kellerräume und 35 qm Büroräume zu vermieten. Neckargemünd, Hauptstr. 29, 2 St.

Schönes Einfamilienhaus zu vermieten od. zu verpachten. Voraussetzung Tauschwohn. nach außerhalb. Angebote unter M H 4649 an Ala, Mannheim. 19 978

Groß. leeres Zimmer in gut. Hause mit Zentralheiz. sofort zu verm. Fernsprecher 447 47. St3447

Leeres Zimmer mit Kochgeleg. zu vermieten. K 2, 8, 2. Stock.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (2 Bett, oh. Wäsche), Waschraum, Kü., sof. zu verm., 4. Stock. Angebote unter St 3441.

Möbl. Zimmer mit fl. Wasser in Einfamilienhaus Almenhof, Nähe Haltest. d. Straßenb., zum 1. 10. zu verm. Angeb. unt. Nr. 20 025.

Gut möbl. Zi. in gt. Lg. an berufst. Herrn od. Dame sof. od. spät. zu verm. Max-Joseph-Str. 32, prt. r.

MIET-GESUCHE

Handelsunternehmen sucht dring. in Mannheim od. näh. Umgebung 10—12 Büroräume od. entsprech. Großraum zu mieten. Eilangeb. an Klöckner Eisenhandel GmbH, Mannheim 2, Postfach. 19795

Lagerplatz mögl. m. Gleisanschluß 1—2000 qm, von Bauunternehmung zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 19 967.

Mittlerer Raum mit Kraftanschluß Nähe M 6 dringend gesucht. Fernsprecher 206 78. 19 847

2 Büroräume in Ort Nähe Mhm., Heidelberg-Schwetzingen (Bahnstation) oder Räume zum Einstellen von Möbeln gesucht. Angebote unter St 3505.

Pferdestall für 2 Zugpferde, mögl. Nähe Bahnhof zu miet. gesucht. Angebote an Mohr & Federhaff AG., Mannheim, Friedrichsfelder Straße 8-15. 20 053

Suche (2- bis) 3-Zimm.-Wohnung, leer od. möbliert, als Dauermieter (Fliegergeschäd.) Auch Hauskauf od. -miete. Möglichst Weinheim, Heidelberg oder Bergstraße mit gut. Bahnverbindung nach Mhm. Oberingenieur Fritz Besse, z. Z. Weinheim, Babostr. 3, Erdgesch.

Eilt! 4-Zimm.-Wohng. mit Küche, leer, evtl. auf Kriegsdauer von Fliegergesch. in guter Wohnlage sofort ges. Eilangeb. unt. St 3493.

IG-Chemiker, total fliegergeschäd., sucht moderne 3- bis 4-Zimmer-Wohnung (auch auf Kriegsdauer beschränkt) in bester Wohnlage Mannheims (nicht Innenstadt). Angebote unter St 3241.

Wer gibt ält. Ehep., fliegergesch., in d. Oststadt od. Nähe Wasserturm einige Monate 1-2 Zimmer u. Kü. ab? Angebote unter St 3468.

Suche 1 Zimmer mit Küche, leer, Stadtmitte. Ang. unt. St 3528.

Frau mit 2 Kindern, 3 und 13 J., sucht Wohng. bzw. Unterkunft a. d. Lande. Haus- u. Näharb. wird übernommen. Ang. unt. St 3502.

1—2 leere Räume auf dem Lande, Neckargemünd u. Umgebg., zum Unterstellen von Möbeln, z. mieten gesucht. Mögl. trockene, heizbare Räume. Ang. unt. St 3504.

Wohnzimmer u. Schlafzimmer mit Bad in gutem Hause per sofort gesucht. Angebote unter St 3443.

Werk der Metallindustrie sucht für fliegergesch. Dame möblierte Wohnung, 2 Zim. u. Kü. mit Bad oder möbl. Wohn- und Schlafzimmer in schöner Wohnlage. Eilangebote unter Nr. 19 977.

Möbl. Zimmer, mögl. mit Pension Nähe Bahnhof von jg. Herrn zu mieten ges. Angeb. unt. St 3471.

Berufstät. Herr (Geschäftsführer) sucht 1-2 gut möbl. Zimmer mit Z'heizg., fl. Wasser usw. in oder außerh. Mhm. Ang. unt. St 3481.

Möbl. Zimmer, sep., sofort gesucht. Angebote unter St 3483.

1—2 gut möbl. Zimmer in Umgebung Mannheims zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 19 966.

Suche 2 möbl. Zimmer für sofort, Nähe Bahnhof. Ang. St 3527.

Schülerin sucht möbliert. Zimmer, mögl. mit voller Pension, auf der Strecke v. Mannh. nach Heidelberg. Angebote unter St 3534.

WOHNUNGSTAUSCH

Biete 2-Zimm.-Wohng. mit Küche, Baderaum und Loggia, große Räume, neu hergericht., in freier Lage, 54.30 M., gegen 3 Zimmer u. desgl. in Heidelberg od. Weinheim. Angebote unter St 3450.

Tausche 1 Zimm. u. Kü. geg. 2 od. 1 Zimm. u. Kü. Neckarstadt-Ost bevorzugt. Angeb. unt. St 3495.

2 Zim., Kü. u. Bad in Heidelberg od. Umg. gesucht. 2-Zim.-Wohng. in Mhm. kann in Tausch gegeben werden. Angebote unter St 3521.

Tausche eine Neubauwohnung in Lahr, 2 kl. Zimmer mit Küche und Zubehör, gegen solche evtl. auch eine 3-Zimmer-Wohng. in Mannheim. Angebote u. St 3486.

Schöne 2 Zi. u. Kü. mit Balkon u. eig. Abschl., Vordh., geg. entspr. 1 Zi. u. Kü. zu tausch. ges. Vorort ausgeschl. Angeb. unt. St 3506.

VERKÄUFE

Perser-Teppich, 3 × 4 Meter, für M 5000.- zu verkaufen. Näheres: Tel.-Anruf 400 96. St3473

Sammlg. kapitaler afrik. Gehörne (Kudu, Kuhantilope, Oryx u. a.), selbst geschoss., gut aufgemacht, in best. Zustand befindl., abzugeben. V. Dick, Otto-Beck-Str. 6.

Erika Reiseschreibmaschine, kaum gebr., zu RM 380.- zu verkaufen. Näheres Tel. 418 63. 19 971

Verschied. Topfpflanzen 1.- bis 5.- Kä.-Süd, Dürkheim. Str. 18, 1. Et.

Starke Spindel-Obstpresse, 65 cm hoch, neu, für 80 Mk. zu verkaufen. Anzus. Samstag 15—17 Uhr. F 5, 7, Hinterhaus.

1 weißes Bett mit Matratze M 60.- und 1 kl. Tisch M 10.- zu verk. Vehens, R 4, 12. St3475

Zimmerofen, schön vernick., 1 m hoch, 44 cm br., 54 cm lang, 100 Mark, zu verk. O. Schmidt, Ludwigshafen, Prinzregentenstr. 1, II.

Bettstelle mit Rost, gut erhalten, für M 75.— zu verkaufen. Ubl, R 7, 8, 3. Stock links. St3572

Schwarzer Herd, links, 25 Mk. zu verk. Mittmesser, J 5, 3, Hinterh.

Wohnzim.-Tisch u. Blumenkrippe zus. M 20.- zu verkauf. Altrieth, Windeckstraße 25. St3545

Kinderbetten, Gr. 70×140 cm, in Natur M 44.-, Weiß 46.-, Walter Meißner, Qu 1, 16. 459

1 P. Schuhe Gr. 46, wenig getr., M 23.- zu verk. od. zu tauschen geg. Fahrradbereifung. Landgraf, Ligusterweg 14, Waldhof.

5 Paar gebr. Herrenschuhe Gr. 46 M 5.- bis 10.-, 1 wen. getr. Anzug Größe 60 M 110.-, 1 gebr. Anzug Gr. 60 M 60.- zu verk. Landgraf, Ligusterweg 14, Waldhof.

K.-Kastenwagen M 70.- zu verkf. N., Seckenheimer Str. 68, 4. St. r.

Zimmerwagen M 20.- zu verkauf. Kissel, Schimperstraße 18.

KAUF-GESUCHE

Kunstspielpiano od. elektr. Klavier zu kaufen ges. Aug. Hoffmann, L'hafen, Kaiser-Wilhelm-Str. 55.

Suche eine Hobelbank. A. König, Fahrlachstraße 11, Tel. 431 79.

Federrolle, gut erhalten, 3—5 To. Tragkraft, sowie Geschirr für 2 Zugpferde zu kaufen gesucht. Angebote an Mohr & Federhaff AG., Mannheim, Friedrichsfelder Straße 8-15. 20 052

Wohnwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter St 3567.

Herren-Armband- od. Taschenuhr sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter St 3501.

Harmonika m. Ko. zu kauf. ges. Damenschuhe Gr. 39-40 können in Tausch gegeben werden. Angebote unter St 3500.

1 größ. Kleiderschrank, abschlagbar, neu od. gebraucht, und ein 6 mm Gewehr zu kauf. gesucht. Egner, Diffenéstraße 17.

½ Theater-Abonnement zu kaufen gesucht. Tel. 501 23. St3467

Vogelkäfig zu kaufen gesucht. Angebote unter P St 3561.

Küchenschrank, Kleiderschrank, Bettstelle, möglichst weiß, sowie Herrenz.-Tisch u. Stühle geg. bar zu kaufen ges. Fernspr. 206 78.

Gutgeh. H.-Taschenuhr zu kaufen gesucht. Seyfried, C 2, 8.

Schreibtisch u. Arbeitstisch, gut erh., zu kf. ges. Ang. u. St 3558.

Gebr. Schlafzimmer zu kauf. ges. Angebote unter St 3570.

1 Tisch mit 4 Stühl., Bettumrand., Brücke, Couch, 2 Polstersessel, Garderobe, Lesetisch, Schlafzi.- u. Wohnz.-Lampe, alles sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Hebuch, Heidelberg, hauptpostlagernd. St3537

Radio, Batt.-Empf.-Gerät, mit od. ohne Batt. u. Anode zu kf. ges., ev. Fahrradtausch. Ang. St 3536.

Elektr. Heizofen od. Heizplatte u. Bügeleisen 220 Volt zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 20 017.

Gebr., guterhaltene Küchenherde zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. 20 044.

Ehepaar, fliegergesch., sucht für sofort 1 Schlafzimmer u. Küche in gut. Zust. Angeb. unt. St 3573.

Kleiderschrank u. Radio-Apparat zu kauf. gesucht. Fritz Siebein, Ludwigshafen, Maxstraße 40.

Schreibmaschine, ev. gebr., jedoch gebrauchsfähig, zu kauf. gesucht. Eilangebote unter Nr. 19 973.

Schneider-Nähmaschine dringend gesucht. Schmitt, M 1, 10.

Suche Eisenbett mit Zubehör in gut. Zust. zu kaufen. Gg. Löser, Rheinau, Mutterstadter Str. 22.

Deckbett zu kaufen gesucht. Angebote: Fernsprecher 514 75.

Gitarre und Hohner Club - Modell oder ähnlich, zu kaufen gesucht. Angebote unter P St 3455.

Herd oder Gasherd zu kaufen ges. Windeckstr. 9, part., Tel. 264 31.

El. Küchenherd, weiß od. schwz., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter St 3478.

H.-Anzug, H.-Ueberg.-Mantel und Koffer zu k. ges. Ang. u. St 3452.

Pelzmantel, auch repar.-bed., zu kaufen ges. Angeb. unt. St 3451.

Guterhalt. moderner Kinderwagen (evtl. Korbgeflecht) zu kauf. ges. Angeb. an Rihm, Mhm.-Käfertal, Mannheimer Straße 149 (1 Tr.)

Kinderwagen, gut erh., z. kfn. ges. 2 Luftschutzkisten w. in Zahlg. geg. Fr. Wipfler, Eichendorffstr. 23

Kinderwagen, sehr gut erhalt., zu kaufen ges. Angeb. unt. St 3509.

Kinderwagen, gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote unter St 3546.

TAUSCH-ANZEIGEN

Körting Radio, 5 Röhren, gegen Philipps Super, Tastengerät, geg. Aufzahlung zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 19 790.

Biete: Siemens Tisch - Ventilator 125 Volt, Smoking-Anzug Gr. 48, K.-Klappstühlchen gepolst., Kn.-Leder-Schulranzen, Suche: Kleiderschrank, Flurgarderobe, Fernglas. Angebote unter St 3438.

½ Geige gegen Photo 6×9 zu tauschen gesucht. Angebote erb. unter St 3442.

Tausche H.-Lederjacke geg. guterh. Kinderwagen, ev. Korbwagen. Zu erfr. bei Stähler, Fröhlichstr. 30.

Biete: Blaues Kleid, Damenuhr, Brillantnadel. Suche: Nähmasch. Angebote unter St 3489.

Biete 1 eis. Bettstelle mit Matratze geg. Gasbackofen, 1 schw. Herrenmantel Gr. 52 geg. schw. Frauenkleid Größe 58. 1 Herren-Anzug Gr. 52-54 gegen Anzug Gr. 46-48. Angebote unter St 3479.

Suche: Kindersportwagen. Gebe: schw. blauen Herren - Pullover, Oberw. 96/100. Aufpz. w. bezahlt. A. Schäfer, Feudenh., Hauptstr. 67

Tausche 2 Röhr. Mende-Radioapp., intakt, gegen 1 led. Stadttasche. Wertausgleich. Tel. 418 60.

Neue Valvoröhre A F 7/042 gegen solche A F 3/58 zu tauschen, evtl. zu kaufen gesucht. Schäfer, Hafenstraße 22, abends n. 7 Uhr.

Biete Plüschläufer, 6 m, Wolle, geg. Schreibmaschine bzw. Reiseschreibmaschine mit evtl. Nachzahlung. Angebote unt. St 3518.

Uhrwerk-Eisenbahn mit Spezialschienen geg. Regen- od. Staubmantel bei Aufz. zu tausch. ges. Angebote unter St 3522.

Fußballschuhe Gr. 36 u. Lederball m. Blase zu tauschen ges. gegen Rohrstiefel od. Luftdruckgewehr. Angebote unter St 3540.

Weißer Damen-Sportpullover mit lang. Arm, Gr. 42, wenig getrag., gegen blaue od. schwarze Pumps Gr. 37½-38 zu tausch. gesucht. Angebote unter Nr. 20 029.

Gitarre zu tausch. geg. Hohner Club-Modell, Künstlerinstrument. Mannheim-Käfertal, Starke Hoffnung Nr. 34. St3574

Braune Herren-Halbschuhe Gr. 41 gegen Damenschuhe Gr. 38 oder bequeme schwarze Schuhe zu tauschen ges. Ang. unt. St 3571.

Biete: Guterhalt. Fahrrad. Suche: Ledermantel (mittl. Größe). Angebote unter Nr. 20 012.

Herrenfahrrad, sehr gut erh., geg. Marschstiefel Gr. 41-42 zu tausch. ges. Angebote unt. Tel. 447 69.-

Tausche 3 Paar schw. H.-Schuhe, 1 P. dav. 2mal getr., Salamander Dr. 39, geg. ebens. Damenschuhe Gr. 39, nur gute Qual. Anzuseh. ab 19 Uhr. Meyer, H 6, 3, II.

Biete komb. Kohlen- und Gasherd (weiß) geg. elektr. Herd 220 Volt. Tritschler, Tullastraße 23.

K.-Badewanne u. Roller geg. Holzkoffer zu tausch. Ang. u. St 3548.

Suche Da.-Pelzmantel Gr. 46—48. Biete Da.-Kamelhaarmantel, gut erhalt. Herren-Anzug. Aufzahlg. Angebote unter St 3549.

Nachttischlampe gegen Triumpfliegestuhl zu tauschen gesucht. Angebote unter St 3560.

Dbl. Ausziehtisch geg. gebrauchte Decke für 2 Betten zu tauschen gesucht. Angebote unter St 3569.

Herren-Wintermantel, schwz., geg. H.-Sommermantel Gr. 54 zu tsch. Kuhn, Lindenhofstraße 42.

UNTERRICHT

Hochschule für Musik und Theater Mannheim. Die Wiederaufnahme des Unterrichtes in allen Hochschulabteilungen ist auf Montag, den 6. September 1943 vorverlegt. Beginn 14 Uhr. 194

„Berona" Sprachinstitute vormals The Berlitz Schools of Languages, nur Friedrichsring 2a, a. Wasserturm, Tel. Dr. 416 00. Kurse und Einzelunterricht für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute. Neue russische Sprachmittler-schnellkurse Anfang September.

Wer ert. Unterr. in Mathematik? Angebote unter Nr. 20 048.

Wer erteilt Unterricht in Physik? Angebote unter Nr. 20 047. 91

AUTOMARKT

DKW-Reparaturwerkstätte Kraftfahrzeug-Zubehör und Ersatzstelle Willi Schweiger, Mhm., Friedrich-Karl-Str. 2, Ruf 410 69

2-Rad-Anhänger für DKW-Wagen sofort zu kaufen gesucht. Rhein. Automobil-Ges., Verläng. Jungbuschstraße 2. 19 843

Primus - Elektro-Schlepper gegen Bezugschein kurzfristig lieferbar. Autohaus Schwind, T 6, 17, Ring-Garage, Fernspr. 284 74. 439

VERMISCHTES

Blüthner-Flügel, gut erh., 1.80 m l. sof. zu verm. Seckenh. Str. 60, III

Wer nimmt einige Möbelstücke als Beiladung nach Helmstadt mit? Angebote unter St 3440.

Wer nimmt als Beiladung einen Kleiderschrank mit von Mannh. nach Hornberg, Schwarzwaldbahn? Angebote unter St 3488.

Wer nimmt als Beiladung Chaiselongue mit nach Lörrach? Mitteilung an Groß, Brahmsstraße 4.

Wer nimmt 1 Schlafzimmer als Beiladung von Wiesbaden nach Mannheim mit? Näh. Frau Erna Zink, Gartenstadt, Westring 44.

Wer übernimmt den Transport v. 2 Zimmer nach Röschwoog im Elsaß? Angebote unter St 3583.

Wer nimmt Kleiderschrank als Beiladg. mit nach Westerhausen i. Jagsttal? Ang. unt. Nr. 20 013.

Wer nimmt Möbel mit nach Neuthard b. Bruchsal? Ang. St 3470.

Wer kann Schlafzimmer u. evtl. einige Einzelmöbel nach Neckarbischofsheim als Beiladung mitnehmen? Angebote unt. St 3463.

Hobelspäne kostenlos abzugeben. Schreinerei Wipfler, Eichendorffstraße 23. St3526

Rechenmaschinen, gebr. oder neu, für alle Rechenarten, Hand- oder elektr. Betrieb, von kriegswicht. Fabrik dringend zur miete oder auch zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. 20 018.

Welcher Fachmann erbaut mir abgebrannten Bretterschuppen v. 9 m Länge u. 3.5 m Breite? Angebote unter St 3542.

HEIRATEN

Frau Derendorff, Großdeutschlands größtes Eheanbahnungs-Institut, stellt sich mit seinen tausenden Vormerkungen aus 18 eigenen Filialen in den Dienst Ihrer Wünsche. Beratung unverbindl. Empfangsräume in Mannheim: Jetzt L 13, 1, I. Et., Ruf 207 85. Sprechzeit tägl., außer sonntags.

Frau Derendorff. - Dipl.-Handelslehrer, 42, symp. Erschein., vielseitig, zielbewußt, gepflegt. Heim, sucht Lebensgefährtin mit viel Sinn für eine gemütliche Häuslichkeit. - Mannheim, L 13, 1, Eheanbahnung. 1166

Frau Derendorff. - Industrie-Kfm., 35, gut aussehend, musikalisch, möchte sich mit lebenstüchtiger, geistig reger Dame glücklich verheiraten. - Mannheim, L 13, 1, Eheanbahnung. 1166

Frau Derendorff. - Prokurist, 32, 1.76 gr., charaktervoll, strebsam, erhofft baldige Ehe mit gut aussehender, gebild. Dame. - Mannheim, L 13, 1, Eheanbahnung.

Frau Derendorff. - Dipl.-Ingenieur, stattlicher 30er, sportlich, möchte zwecks harmonischer Ehe anpassungsfähige, wirtschaftliche Dame kennenlernen. - Mannheim L 13, 1, Eheanbahnung. 1166

Wahres Eheglück finden Sie durch unsere vornehme, seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Sichfindens. Aufklärungsschrift und Heiratsvorschläge kostenlos durch die Geschäftsstelle des Ehebundes, Mannheim, M 3, 9a, Ruf Nr. 277 66. (144

Schuldlos geschied. Frau, 34/172, blond, evgl., mit 12jhr. Mädchen, schöne Aussteuer u. Möbel, gute Hausfrau, möchte auf dies. Wege Herrn in gut. Stell., auch Kriegsvers. angen., zw. Heirat kennenlernen. Zuschriften unt. St 3499.

Margarete Selig, Frankfurt a. M., Stiftstr. 19, das angesehene und bedeut., nach bewährten Grundsätzen geleitete Institut für Eheanbahnung. Individuelle Bearbeitung jedes einzelnen Auftrags. Besuchszeit tägl. 10-12 u. 3-7 Uhr, auch sonnt. Montags geschlossen.

Junger Arzt wünscht nettes Mädel kennenzulernen zwecks späterer Heirat. Zuschriften mit Bild erbeten unter St 3421.

Ingenieur, 50er, sympath., jugendl. Erschein., vielseit. gebildet, sucht Briefwechsel mit gebild. Dame (auch Kriegerwitwe mit Kind angenehm) zw. Heirat. Gefl. ernstgemeinte Zuschrift, mit Bild, das sofort zurückgeht, unter St 3492.

Glückliche Heiraten, Land u. Stadt, Einheiraten usw. Frau H. v. Redwitz, Karlsruhe, Bismarckstr. 55.

Berufst. Fräulein, 39 J., wünscht Herrn in sich. Position zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Zuschriften unter St 3477.

Vermittle Ehen diskret in gesellschaftl. Form. Dank meiner ausgezeichneten gesellschaftlich. Beziehungen u. meiner vielseitigen Erfahrungen bin ich in der Lage, gute Erfolge zu erzielen. Zuschr. mit Bild erbitte an Frau Käthe Gröne, Mannheim, Schwetzinger Str. 31, Postf.: Postamt II 10545.

2 sportl., kunstlieb. Mädel, 19 J., wünschen mit ebensolch. Herren von 25-30 J. Briefwechsel zwecks späterer Heirat. Bildzuschriften erbeten unter St 3462.

Liebe und Treue verbunden mit einer sorgfältigen Wahl sind Fundamente glücklicher Ehen. - Tausende fanden sich schon durch unsere altbewährte, über 20 Jahre erprobte, diskrete Einrichtung. - Auskunft kostenlos Neuland-Briefbund F Mannheim, Schließfach 602. 1148

FILM-THEATER

Ufa-Palast. 14.00, 16.30 u. 19.15 (währ. d. Hauptfilms kein Einlaß) 2. Erfolgswoche! - **„Kohlhiesels Töchter"** mit Heli Finkenzeller, Oskar Sima, Erika v. Thellmann, Fritz Kampers. Jugdl. zugelass.! Vorverkauf ab 11.30 für die 19.15 Vorstellung, für Samstag für die beiden letzten, für Sonntag für alle 3 Vorstellungen.

Ufa-Alhambra. 11.30, 14.00, 16.30, 19.15 (während des Hauptfilms kein Einlaß) **„Romanze in Moll"** mit Marianne Hoppe, Ferdinand Marian, Elisabeth Flickenschildt, Paul Dahlke. Ufa-Kulturfilm in Farben: Verträumte Winkel am Neckar und Main. - Jugendliche nicht zugelassen! Vorverkauf ab 11.30 für die 19.15 Vorstellung, für Samstag für die beid. letzten, für Sonntag für alle 3 Vorstellg.

Ufa-Schauburg. 14.15, 16.30, 19.15 2. Erfolgswoche! **„Die Nacht der Vergeltung".** - Ein Scalera-Film mit Vivianne Romance, Georges Flamant. Jugdl. nicht zugelass.! Vorverkauf für Samstag für die beiden letzten, für Sonntag für alle 3 Vorstellungen.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. **„Lache, Bajazzo!"** - Ein Tobis-Film mit Paul Hörbiger, Monika Burg, Benjamino Gigli u. v. a. Neueste Woche! Jgdl. nicht zugel. 3.45, 5.45, 7.45, Sonntag ab 1.55.

P A L I - Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11 Uhr vorm. in Erstaufführg.: **„Ihre Melodie".** Eine entzückende musikalische Komödie. Wochenschau. Jugend ist zugelassen und zahlt nur von 11 bis 2 Uhr halbe Preise.

Lichtspielhaus Müller Mittelstr. 41 Gust. Fröhlich, Maria Andergast in: **„Sechs Tage Heimaturlaub".** Neueste Woche! Jgdl. ab 14 J. zug. 3.35, 5.45, 7.45, Sonntag ab 1.35.

Film-Palast Neckarau, Friedrichstraße 77. - 5.15 und 7.30 Uhr: **„Abenteuer im Grandhotel"** mit Carola Höhn, Maria Andergast, Hans Moser, Wolf Albach-Retty. Jugendverbot! — Sonntag 1.30 Jugendvorstellung mit **„Pat und Patachon".**

Union-Theater Mhm.-Feudenheim Freitag bis Montag zeigen wir: **„Die Jungfern vom Bischofsberg"** mit Carla Rust u. Hans Brausewetter. Jgdl. über 14 J. zugelass. Beginn wochentags 7.25, sonntags 5.15 und 7.30 Uhr. - Sonntag 3.00 Uhr Jugendvorstellung: **„Der Favorit der Kaiserin".**

Freya, Waldhof. 6.30 u. 8.00 Uhr. Heute bis Montag: Anna Dammann, Paul Hartmann, Wolfgang Lukschy in: **„Gefährtin meines Sommers".** Jgd. ab 14 J. zugel.!

Saalbau, Waldhof. 6.30 u. 8.00 Heute bis Montag: **„Wien 1910"** mit Rudolf Forster, Lil Dagover, Heinrich George u. a. - Jugendfrei ab 14 Jahren!

THEATER

Nationaltheater Mannheim

Spielplan vom 5.—13. September 1943:

Sonntag, 5. Sept. Außer Miete. In neuer Einstudierung: „Der Freischütz", Oper von C. M. v. Weber. Anfang 17 Uhr, Ende etwa 19.45 Uhr.

Montag, 6. Sept. Miete A 1 und 1. Sondermiete A 1: „Der Freischütz", Oper von C. M. v. Weber. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 20.45 Uhr.

Dienstag, 7. Sept. Miete C 1 u. 1. Sondermiete C 1: „Die Zwillinge aus Venedig". Komödie von Carlo Goldoni. Anfang 18.30 Uhr, Ende etwa 20.30 Uhr.

Mittwoch, 8. Sept. Miete M 1 u. 1. Sondermiete M 1: „Die Zwillinge aus Venedig". Komödie von Carlo Goldoni. Anf. 18.30 Uhr, Ende etwa 20.30 Uhr.

Donnerstag, 9. Sept. Miete D 1 und 1. Sondermiete D 1: In neuer Inszenierung: „Die Entführung aus dem Serail", komische Oper von W. A. Mozart. Anfang 18.30 Uhr. Ende etwa 20.45 Uhr.

Freitag, 10. Sept. Miete F 1 und 1. Sondermiete F 1: „Schwanhild", romantische Oper von Paul Graener. Anfang 18.30 Uhr. Ende etwa 20.45 Uhr.

Samstag, 11. Sept. Außer Miete: „Annelika". Lustspiel von Toni Impekoven und Carl Mathern. Anfang 18.30 Uhr, Ende etwa 20.45 Uhr.

Sonntag, 12. Sept. Vorm.: 1. Sonntagskonzert der Stadt Mannheim. Anfang 11.15 Uhr, Ende etwa 13 Uhr. - Abends Außer Miete: „Schwanhild", romantische Oper von Paul Graener. Anfang 18 Uhr. Ende etwa 20.15 Uhr.

Montag, 13. Sept. Für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Ring 1: „Die Entführung aus dem Serail", komische Oper von W. A. Mozart. Anfang 18.30 Uhr. Ende etwa 20.45 Uhr.

Der Kartenverkauf für sämtliche Vorstellungen hat bereits begonnen.

UNTERHALTUNG

Libelle. Täglich 19.15 Uhr, jeden Mittw., Donnerst. u. Sonnt. auch 15.15 Uhr: „Wir kurbeln an!" mit Gloria & Splendit, die großartige Dressurleistung und neun weitere Nummern! (s. Anschlagsäulen) Vorverkauf jeweils 7 Tage im voraus täglich (außer sonntags) 9.30 bis 11.30 Uhr: Libelle Kasse, O 7, 8. 373

Varieté Liedertafel, K 2, 32. Eröffnung des Winter-Programms: „Füllhorn der Freude". - Siehe Anschlagsäulen. Tägl. 19.30 Uhr, mittwochs, donnerstags u. sonntags auch 15.30 Uhr. Vorverkauf bei Marx, R 1, 1, von 10—12 u. 15—17 Uhr. An der Abendkasse jeweils 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung. 595

KONZERT-KAFFEES

Palast - Kaffee „Rheingold" Das Groß-Konzert-Kaffee erst. Ranges. Erstklassige eigene Konditorei. Tausende finden hier täglich Erholung und Entspannung durch konzertale Unterhaltung. Großzügige, rauchfreie und akustisch hervorragende Räume. Im Monat September gastiert das belgische Groß-Orchester Raul Paque — 18 ausgesuchte Künstler. - Beginn nachm. 15.30—18.00 Uhr u. abends 19.30—22.30 Uhr. Montags Betriebsruhe. 30

VERANSTALTUNGEN

Dampferfahrt nach Heidelberg am Sonntag, 5. 9., mit dem Dampfer „Niederwald". Abfahrt 9.45 Uhr an der Friedrichsbrücke, 4 Stund. Schiff-Aufenthalt. Karten auf d. Schiff. Adam Weber, Worms, Tel. 5260.

Rennen in Frankfurt a. Main-Niederrad

Sonntag, den 5. Septbr., 14.30 Uhr

Große Flach- u. Hindernisrennen

Pfälzischer Rennverein, Haßloch.

Sie dienen Ihrem Kinde, wenn Sie **HIPP**'s Kindernährmittel nicht „aus dem Handgelenk" der Flaschenmilch beigeben, sondern sparsam und genau, also nach den Angaben der **HIPP**-Ernährungstabelle!

HIPP's KINDERNÄHRMITTEL

Für Kinder bis zu 1½ Jhr. gegen die Abschnitte A, B, C, D der Klst Brotkarte in Apotheken und Drogerien.

Über 45 Millionen Volksgenossen bilden Gemeinschaften in den deutschen Versicherungsunternehmungen. Gemeinsam helfen sie so Sorgen tragen, wo der einzelne nicht stark genug ist.

Die deutschen Versicherungsunternehmungen

HARDTMUTH *Bleistifte*

Die hohle Hand als Schüssel benutzen - den Zeige-Finger als Rührlöffel, und das Wasser nur tropfenweise zugeben: Dann reicht für Reinigung und Massage von Gesicht, Hals und Händen 1 Teelöffel voll

Seesand-Mandelkleie

Ein eigenes Haus

jetzt durch steuerbegünstigtes Bausparen planmäßig vorbereiten! Verlangen Sie kostenlos den Ratgeber W B von Deutschlands größter Bausparkasse

GdF Wüstenrot in Ludwigsburg/Württemberg

SEIT 35 JAHREN

UNSERE MARKE EIN BEGRIFF

CHEM. PHARM. WERKE Dr. A. & L. SCHMIDGALL

WIEN